



In der Dämmerung

Das letzte Licht fiel in mein stilles Zimmer,
Die alten braunen Möbel glänzten tief. —
Da war's wie eines Kleidchens heller

Schimmer,
Und eine Stimme, die mich schmeichelnd rief.

Mit seinen Schritten kam es hergegangen;
Und als es klaren Auges nahe war,
Hielt es mit beiden Händen mich umfangen
Und bot mir seine frischen Lippen dar.

Und trug das blonde Haar wie Gottes Engel;
Um seine Hüften flog ein leichtes Band,
Fein wie der Duft von Hyacinthengestengel,
Der blauer Sterne voll am Fenster stand.

Und kniete an den schweren Räthen nieder,
Sie strangen wie von selber vor ihm auf;
Und längstvergessne Märchen tauchten wieder
Aus ihrem Grunde wunderbar heraus,

Gestornte Blumen hauchten neue Düste,
Verbliebne Perlen strahlten frischbetaut,
Werßhafte Namen jauhten durch die Lüfte
Wie Schwalben, die ins alte Nest gekauft.

Und alles war ein Morgen-Goldgefunkel,
Das mich bedrängt voll inniger Gewalt —
Da werd ich wach im hergeschlafnen Dunfel,
Nacht, bitte Nacht, brauchst du mich denn
so bald?!

franz Langheimrich

Skizzennblatt

Das friedlich-freundliche Licht der Gartenlaternen
Lächelt auf Kaffaniencräuter nieder.
Gin und wieder
Kommt ein rascher, plötzlicher Blitz der Sterne.

An dem einzig-besetzten Wirtshaustische
Spielen in Hemdärmlen Junglinge Stat.
Es ist schwül, und nur selten naht eine frische
Wiese wie eine erlöhnende Tat.

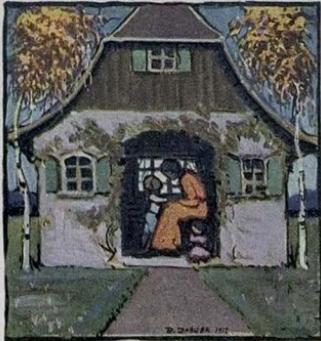
Die Kreise des Abendbrots hängen noch an
den billigen Gabeln.
Karten klatschen auf; gedämpft durch ein Tuch.
Sonst hört man nichts als die Vokabeln
Des Spiels. Manchmal auch einen
schimpfenden Fluch.

Da plötzlich erinnert einen ein „Grand ohne zwei“
An seinen verstorbenen Onkel. Grand ist er
am Geben.
Und er spricht melancholisch... an den
anderen vorbei...
Mancherlei über den Tod und den Wandel
im Leben.

Wiederholt sagt: Quatsch! Denn seine Natur
Ist robust, und dann... er sieht stark im
Verlieren.

Stille. Der Kartengeber meint nur:
„Sie bleiben Schneider! Ich spiele mit Bieren.“

Richard Nieß



Bernhard Jaeger (München)

Der Tottel

Von Carl Jangere (Meran)

Sein richtiger Name war eigentlich Thaddäus Breindl, aber den hatte das ganze Dorf vergessen. Man nannte ihn nie anders als den Tottel, denn seine Dummheit war so grenzenlos wie der Nordosten Altbaniens im Frühjahr 1913.

Man sah ihn häufig beim Ochsenwirt unter den Spezialisten sitzen und jedermann erblühen hierin einen neuen Beweis für die Weisheit des alten Sprichwortes von der Anziehungskraft der Gegenläufe, denn die Spezialisten galten für die weisesten Männer des Ortes.

Es waren breitflüchtige, wüstig einherstreitende Männer, und wenn man sie grüßte, hoben sie lässig einen Finger bei keinerlei an den Hutrand und bliesen dazu herablassend durch die Nase.

Aber abends kamen sie meist beim Ochsenwirt zusammen, um einander aufzuzeigen. Da sie jedoch nie Spezial trianken, ließ es sich die Ochsenwirtin nicht nehmen, sie stets eigenhändig zu bedienen und nannte sie ehrerbietig die Spezialisten. —

Die häuerliche Tracht ihrer Väter hatten sie längst abgelegt, denn das Dorf war schon gewöhnliches Bauerndorf mehr. Es lag an der Eisenbahn und hatte leidliche Petroleumbeleuchtung, ein vereuelles Strafnahmehaus und einen Polizisten mit fabelhaft lungen Beinen aufzuweisen. So war blieben die Petroleumfünfzig meist erbärmlich und das Schwerebelle legt den Sturzhelm untermrecht auf einer Seite auf die andere. Aber der Polizist! Der war doch wenigstens sein Geld wert: wenn ihm die Kinder nachriefen: „Poliquot! Poliquot!“, dann lief er ihnen hinunter nach, um sie vom hinteren zu umzingeln. Wenn aber die Spezialisten noch um drei Uhr früh beim Ochsen einen Höllenturm verbrauchten, dann erhielten er pflichtschrift und bis an die Zähne bewaffnet, drückte ein Auge zu und hetzte das andere beschleunigt auf die große Spezialistische.

Aber auch der Tottel war gewissermaßen als kommunale Einrichtung zu betrachten, denn seine Dummkopfheit war Gemeingut. Es stand jedermann frei, dielebte als Bergrohrglas für seine eigene Weisheit zu benützen, und namentlich die jüngeren Spezialisten pflasterten hieron häufig Gebräuzeug zu machen.

So nahm sich denn auch der Stadter Sepp, als er zum ersten Male im Ochsen erschien, den Tottel gleich mit. Und der Stadter Sepp hätte es eigentlich gar nicht nötig gehabt, denn seine Intelligenz stand außer Zweifel. War er doch

schlagend genug gewesen, einen reichen Better in Amerika zu belügen, dem nun ein einfallsloser Nigger den Schädel eingeschlagen hatte. Natürlich ward der Nigger — der dumme Teufel — vorschriftsmäßig gehängt, wie es sich gehörte. Der Stadter Sepp aber — der verfluchte Kerl — erbat all die harten Dollars, die der Better zusammengekettet hatte, und da sah er nun, so breit er war, unter den Spezialisten... .

„Schau's ihm lei ein mal an, wie er gut ausischaud!“ begann der Stadter Sepp und deutete mit dem Kinn nach dem halbverhungerten Tottel. „Bist amend gar Summerfrisch g'wesen, Tottel?“

„Oh mei!“ grünfe der Tottel, „ih huck alleweiß, iuñt du daheim.“

„Ja, von was bist nachher so daundert worn?“

„Oh mei... die Erdäpfel sehn mir halt ausgangen.“

„Bist woll ein Tottel, Du... . Sperr Du Deine Erdäpfel besser ein und geh selber auf! Weißt was: geh halt auf zu auf mein Astet und grab Dir ihre aufset! Ein Sack voll bringt schon noch z'ammt!“

Der Tottel erhob sich eifrig und ging.

Der Stadter Sepp aber schmetterte ein so fettes Lachen, dass der magenkranke Pfundmuth daneben ein Stück Brot dazu eßen mußte. Der Sepp wußte es nämlich genau, daß die Erdäpfel auf seinem Astet heutz geblümlich gehäimt worden waren. Daß jedoch der Knecht einen Sack voll davon auf dem Astet stehen ließ, wußte er allerdings nicht. Der Tottel aber wurde dies alsoß gewahnt und nach einer Stunde stand er daheim vor einem brodelnden Kessel und sogte zu den großen Stadter-Erdäpfeln:

„Oh mei... ohne Salz werd ich enk halt völlig mit freßen können.“

Nach einer Weile tauchte er wieder im Ochsen auf. „Hast ein Sack voll z'ammt'bracht?“ lauerte der Sepp.

„Dja, leicht... Wenn mir lei nit die Rayen drüberkommen.“

„Was, Rayen hast auch? Pluiwasch, der wißt nich' halt!“

„Hehehe,“ lachte der Tottel, „derwischen! Das gibt der Herr Stadter gut.“

„Logal, da ist nit zu lachen!“ tat der Sepp ernsthaft, ließ das Pfundmuth den Ellbogen in den Magen und trat dem Probsthans auf die Zehen. „Braucht Ihnen sei Salz auf'n Schweiz zu Johnen: nachher können sie nimmer weiter.“

„Salz auf'n Schweiz?“ schnappte der Tottel und sah bodenlos drein.

„Freilich!... Och, Relelfen, gib ihm ein Salz, nachher soll er's gleich probier!“

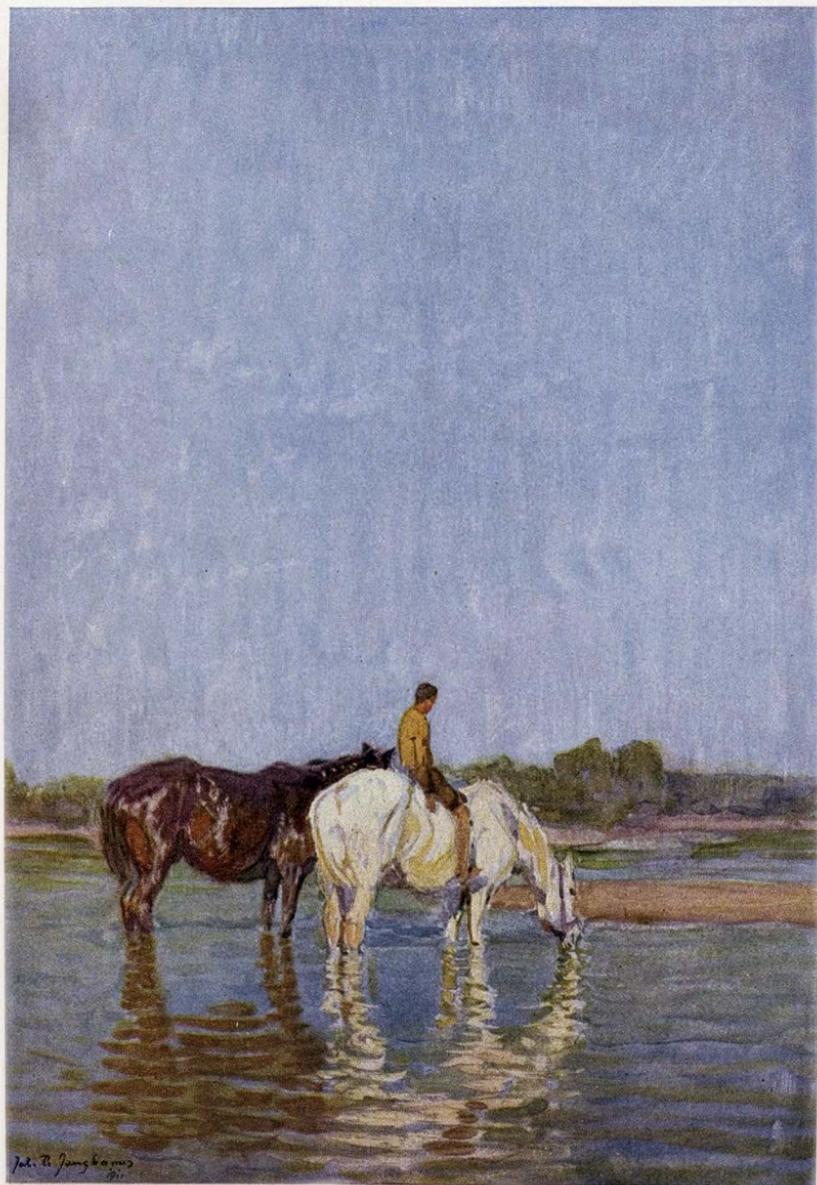
Unter dem döhrnden Gelächter der Spezialisten, die fann und fonders ernsthaft wären, wenn sie noch länger hätten ernsthaft bleiben müssen, rannte der Tottel mit einer Unterstufe voll Salz spornstreichs um die nächste Ecke. Von da ab jedoch ging er gemächlich nachhause und sagte dort zu den großen Stadter-Erdäpfeln:

„Sodele! Mit Salz eff ih enk schon lieber... .“

* * *

Ein andermal wieder war der Tottel so dummi zu glauben, er vermisse fünfzig Knödel auf einmal zu eßen. Der Probsthans aber — ein hüllig pfiffiger Bürche — nahm ihn auf der Stelle beim Wort, bestellte die Knödel und das ganze Dorf versammelte sich, um den Tottel plaudern zu sehen.

Dieser aber sah sich nach dem sechsten Knödel vor sich hin, griff sich dann plötzlich an den Leib und behauptete, es müsse ihm da etwas gesprungene sein, worauf ihn straks vier starke Männer nachhause trugen. Dort dankte ihnen der Tottel zuwiderth in bewegten Worten für ihre Mühe, zog dann gelassen seine einzige Hose aus, besichtigte dieselbe aufmerksam und seufzte:



Aus dem Georg Hirth-Schrein

Pferdetränke

Jul. Paul Junghanns (Düsseldorf)

"Oh mein . . . Gebenkt hab ik mir's; es wird der letzte Hosenknopf gew'n sein."

Als sich die ob der Feststellung solchen Tatbestandes ergötzten Männer erfreut hatten, segte sich der Totte recht bequem auf seinem Stuhlcock, räusperte einige Male leicht kontrollibel und behaupte nach einem längeren Monolog, daß die Odeurkatholiken Ansbachs immer so groß stände, wenn:

— — — Ich hab' leider ihrer Schne geplaudert... Einige zu Wasser und
manche zu Land...

So lebt denn der Tottel ja so reichschaften von seiner eigenen Dummheit, da dies noch andere Leute von sterbender Dummheit zu tun pflegen, und wer weiß, wie lange dies noch gebauet hätte, wenn er nicht eines hellen Mittags beim Gedächtnisschulen kapüber in den Bach gesprungen wäre.

Der Bach wollte nun natürlich auch einmal seinen Spaß mit den Töchtern haben und suchte ihn so eindringlich nicht los: Er drehte sich um und um wie einen Windmühlenturm, schüttete ihm Laune auf die Welscherländer und zwang sie höchstens über gläserne Brücken. Vor der Obermühle endlich quollte er ihm gegen den hölzernen Rahmen, zog ihn schlaflos die langen Weine darunter durch und sprang lärmend das Wasser hinunter.

Der obre Wäldchen war nun leider doch schwerer Tiere nicht mehr reicht gewachsen und um seine schädlernden Insekten zu begrenzen es gleich Deutzen beobachtet zu knüpfen und zu ädzen, die der Tottel sofort verhindern zu gelingen. Er blästerte sich vorzüglich an die würtzlichen Stoffen und sorgte am Beobachtungsort für Hilfe, denn das alte würtzliche Weckle geh gutschrie und lauernd läßt sich nur auf eine Bewegung des Tottels, um in Bereitschaft mit bewaffnet über das Weck hinauswirfen.

Als der Vogelgespenst nach mir im Sarge stand und schreien an-
nehmen. Wenigstens hätte es nach der Meinung der Leute, die über den Speckstein
auf der Brücke zusammengekommen waren, für den Tod nicht Einfaches geben
können, als sich den Rogensteinen entlang hinübergangenen.

„Es tut Dir übel,” beschwerte ihn der magenleidende Pfundschuh. „Das halte Wölfe nie einen Tag auf; soll möglichst mir schaden!”

„Der Ratten...“ knüpfte der Titel.
„Der Teufel weint ernst gar, es geht ihn einer holen!“ rief der Polizei-Luis verächtlich. „Räumt mir einsteigen!“

„... er ist!“ gläubte der Totte.
„Wer? Einund der hoherwohlgeborene?“ lachten die Zuschauer.
Die engelzähligen Wagen des Tottels flogen die ganze Reihe entlang. Von Polizei-Linie bis zum Preusschen. Da hielten beide Gesichter was auch nur die Sturz eines Berthafliegers für die Gefahr seiner Lage zu finden. Erstmarie wandten die großen unruhigen Letztheitwagen wieder bis zum Polizei-Linie zurück und fingen sich hilfes- und heilen rettendem Gesicht seit.

Vögtlich kann ein seltsames Glühen in diese Augen.
Mit einem Ruck wischte der Totte den Kopf hinüber und stieß mit aller
Macht:

Eine Weile lang die verbliebene Sorge auf der Brücke wie erhärtet. Dann riefen einige, der Totel müsse nun zollende den Verstand verloren haben und andere meinten, er hätte niemals einen solchen beschaffen. Wie aber wussten sich doch einig, daß der Polizei-Pau sich das nicht zwischen ließen könnte und heraus mit geschwärzter Kleidung her den kommenden Drang.

der wohl wisse, was er ja tun hütte, um sein vor verhängtem Volke so schwer verleidet, untergeschobne Arbeiten wiederherzustellen.

„Der zu einer“ hörte der Arzt „Paracelsus“ ausgesagt.
Auf der Unterseite erschallt wüstes Gelächter. Selbst das Streichholzherstellermeistergrüße grüßt. Der Polizei-Pauk wird auch in der ersten Sekunde blau und weiß, der zweite zuckt zusammen. In der dritten jedoch hört man es, wie er es war, in den Beinen, als den Tadel beim Reagen vor Zuhörern und gab ihm einen Stoß, doch er blieb am Ufer fest. Dabei setzte er sich wieder in die Stellung des Sohnes, doch er blieb lange sitzen und gab mir keine Wurst gegen den Rachen.

Dann hatte man bloß gewohnt: er ging ausnahmslos in der Stadt und begleitete den langbeinigen Polizeimann höchstens unter die Brücke hindurch und über das Werk hinaus auf das oben Mühlrad. So war dies ein schmierig, unerträgliches Rad von jener bedeckten Sorte, die man oft in zehn Minuten ganz Stillstand bringen kann...

Bei Vergeltung von öffentlichen Zerstörungen ließ sich ihm doch noch allgemein etwas eigenartiges Feingefüge leiten: Alles machte diefeipfliches den einen ganz Wohlmeinern, während Frau eine fühlige Bedürftigkeit war, und ermaßte den anderen, der sie besaß, als ob er auch niemandem förmlich befehlte, den dem Tattheile und selbsther hinzugeordnete Polizeigehalts verfügen würde, denn jedermann wußte, daß die Gemeindemehrheit notwendig zum Hochdegen brachte. Außerdem vertrug sich die Spezialität von einem Polizeistab mit Spitz und wenig Beleidigung.



Die hohe Obrigkeit

Sie sahen sich jedoch bald schöne enttäuscht, denn der neue Polizist notierte sich jeden, der nach Eins noch im Dienst lärmte, unerhörtlich für eine empfindliche Ordnungsstrafe. Für die zarten Späße hingegen, die die Spezialisten mit ihm zu treiben gedachten, zeigte er leider nicht das genügende Verständnis. Wahrscheinlich war er dafür viel zu dummkopf.

Aber auch die Dorfkinder waren enttäuscht: Wenn die den neuen Polizisten notierten: Polizeiisch! Polizeiisch! dann tat der jedesmal so, als könnte es unmöglich damit gemeint sein, und hämmerte sich so wenig darum, daß ihn die Rungen bald einstimmig für eine saubere Nocken erklärten und ihn mit schweigender Verachtung straften.

Die schwierige Enttäuschung aber erfuhr der Gemeindelehrer, denn doch seit seines Lebens nicht vorkommen!

So wurde man denn in nicht allzu langer Zeit mit lebhaftem Begeisterung allgemein gewarnt, daß es im Dritte wohl einen Polizisten Breind gäbe, mit dem übrigens nicht gut Kirschen essen war, — aber keinen Tadel mehr.

Beten

Ich ging zur Kirche, die in Peggli steht.
Der Pfarrer sprach gerade vom Gebet.
„Gebete“, rief er, „ich kann's

Euch beschwören,

Der Herr wird Eure Bitten gern erhören;
Nur müßt Ihr beten, wie es auf dem Pfad
Des letzten Leidens unter Heiland tat,
Und: nicht, wie ich will, nur, wie

Du willst sprechen.

Versäumt es nicht, sonst könnte das sich rächen!
Es waren nur zwei Mütter. Seder ward
Das Kindlein, das sie feinlich sich erhartet,
Zum Tode krank. Da rangen sie die Hände,
Und bedienen sich der Herr sein Ohr am Ende
Und magte an derfelben Glöcknerstund,
Wie er's nur kann, die Kinderlein gefund.
Nur weil die eine hat das Wort vergessen:
Doch nur, wie Du willst,

war das Kind besessen

Sein Leben lang von einem
blöden Geist.
Dies ist also geschehen und beweist,
Dass jedes andre Beten nur ist
sündlich" . . .

O Gott, mein Gott, wie bist Du
doch empfindlich!

Ad. Ey

In Duodez-Format

Auch die geistigen Eunuchen erkennen man an ihren „hohen Tönen“.

Sie ist heiteren Gemütes, denn sie
hat schöne Zähne und zeigt sie gern..

Mahomet war ein so großer Ver-
ehrer des Weins, daß er ihn sogar
noch durch ein Verbot würzen
wollte.

Kurt Bauchwitz

Die Geschichte der kleinen Blanche mit den großen Händen

Von Reinhard Koester

„Was für große Hände die Kleine hat!“ sagten die Freunde und Verwandten, als man ihnen das Kind zeigte. Aber es lag nichts Tadelbares in diesen Worten — man hob dies lediglich als eine erstaunliche Eigenart hervor, wie man etwa von einem gefundenen Kind sagt: „Wie dick es ist!“ ohne damit eine Unfeinheit anzudeuten zu wollen.

Dann kam eine lange Zeit, in der davon nie mehr die Rede war, denn die Kinder armer Leute werden nicht mehr sonderlich beachtet, sobald sie aus den Windeln heraus sind und keine ständige Pflege mehr bedürfen. Erst als die kleine Blanche ungefähr zwölf Jahre alt geworden war, wurde man wieder darauf aufmerksam und nun sagte man: „Das Mädchen hat doch viel zu große Hände.“

Beide merkten es auch die Kinder, mit denen sie spielte. „Sie redet sie wohl, aber zugleich haunten sie darüber und bewundern sie, gar, denn immerhin war es etwas, was die anderen nicht hatten.“ Ihren Eltern fiel es erst auf, als die Kleine eines Tages weinend an ihnen lief und klagte, daß ein Junge gesagt habe: „Pfui, was für große Hände hast Du!“ Und die Mutter betrachtete erschrocken und meinte dann befürchtet, zu ihrem Mann gewandt: „Der Tag, das Kind hat höchst groß geworden!“

Von der Zeit ab fühlte sich die kleine Blanche wie gebrandmarkt. Sie konnte ihre Hände nicht ohne Schmerzen sehen, sie hasste sie und suchte sie zu verbrennen. Dadurch verlor sie alle natürliche Sicherheit ihrer Bewegungen; ihr Fehler trat dadurch hörbarer hervor, je mehr sie ihn verbrennen wollte. Es kam ihr vor, als betrachte jeder nur ihre Hände. Ihr jedes Wort erschien ihr wie eine Anspielung darauf, jedes Lachen trug sie wie Spott. Sie wurde schamhaft und galt als ein unverträgliches, gänzkisches Kind. Dabei hatte sie ein feingeschnittenes Gesicht und eine blanke, fast zerbrechliche zierliche Gestalt. Sie war wohl die hübscheste unter den Mädchen der umliegenden Häuser, wußte es aber nicht zur Geltung zu bringen: ihre Hände hinderten sie.

Und als sie in das Alter kam, wo die Mädchen anfangen, sich gegenüber mit achtlosen und eiterflüssigen Blicken zu betrachten, fühlte sie sich stets als die häßlichste. Es war ihr ungemein peinlich, daß die etwas ältere hübsche Eliane, die

eigentlich gar nicht hübsch war, aber kleine Hände hatte, sich mit ihr abgeben konnte und freundlich mit ihr verkehrte — sie sahen ihr wie ein Abgott und ihre Liebe zu ihr hatte viel von der Anhänglichkeit eines Hundes an seinen Herrn.

„Wenn ich nur so schön wäre wie Eliane,“ dachte sie immer voll schmerzlicher Sehnsucht und unverheiltem Neid.

Als Eliane fünfzehn Jahre alt war, hatte sie einen Ehemann, einen Friseurpfleger, der einen schönen schwarzen Filzhut auf den herrlich geölten und geschielten Haaren trug, wenn er Sonntags mit ihr ausging und ihr den Arm bot wie einer Dame. Anfangs durfte sie manchmal mit ihnen gehen, bald aber zogen es die Beiden vor, allein zu sein.

Eliane erzählte ihr triumphierend ihre Liebesabenteuer. Schon nach einigen Wochen sagte sie leidenschaftlich:

„Ich werde mir bald einen Andoren nehmen; meine Freundin hat einen, der ihr einen goldenen Hut mit einer Feder gekauft hat. Außerdem bekommt er sich manchmal furchtbare Dumm.“

Wie stolz das klang! Ich werde mir einen Andoren nehmen! dachte Blanche. Sie mußte wohl froh sein, wenn Einer sie nehmen möchte. Und zwei Wochen später hatte Eliane auch einen großen Hut mit einer Feder, bald darauf neue Schuhe und einen Ring — und nach einer Weile sagte Blanches Mutter vorwurfsvoll:

„Du solltest dir ein Beispiel an der Eliane nehmen. Die geht mit seinen Herren, trägt schöne Kleider und gibt ihrer Mutter schon manchmal Geld für den Haushalt, während Du herumläufst wie ein Afschenbrödel.“

Blanche erwiederte kein Wort. Von dieser Stunde hielt sie Eliane. Ihre schlanke Schönheit nach Glück verwandelte sich in verhürteten Trost, es ihrer Nebenbuhler gleich in zu erhaben und sich gar über sie zu erheben. Dem Beispiel anderer Mädchen folgend, bot sie sich Matern als Modell an. Die Sucht Geld zu verdienen, verdrängte leicht ihr inneres Schamgefühl. Sie hatte oft gehört, daß man mit schönen Kindern allerlei körperliche Fehler verdecken könne — warum nicht auch die großen häßlichen Hände? Als sie sich zum erstenmal vor einem Matern entkleidete, verdeckte sie sie nach Möglichkeit. Staunend erfuhr sie nun, daß sie einen wohlbauenden sündigen Körper besaß, wie man ihn selten fand. Einer sagte sogar, daß die großen Hände ihm einen belonderen Reiz gaben, als je ähnlich wegen dieses Fehlers fragte. Es war ein stiller einfacher Mensch, der sie sehr freundlich und mit einer Achtung behandelte, die sie bei anderen manchmal vermocht hätte. Vielleicht hörte er nach der Art ihrer Frage, daß diese Hände ihr Qual verursachten, vielleicht sagte er es als Mitteil.

Nach vollenreicher Arbeit lud er sie ein, an seinem ziemlich spärlichen Wendefest teilzunehmen und eine Tasse Tee mit ihm zu trinken. Dies eine Wort war für sie eine Erlösung; es dauerte nicht lange, daß sie ihre Schen überwand und vor ihm ihre Arme in seinem Retter ihres kleinen armen Lebens ausbreitete.

Als sie nach Hause ging, blieb sie vor einem erleuchtenden Schaukasten stehen, um sich im Spiegel zu betrachten. Verwundert mustete sie sich recht geben, daß die großen weißen Hände sehr reizvoll aussehen, wie sie sich so von dem schwarzen Kleid abhoben.

Dankbarkeit und Mitleid schufen zwischen den beiden ein Verhältnis, das an Liebe streifte. Sie hätte ihn sicherlich alles gegeben, was sie zu geben hatte — wenn er es gefordert hätte. Aber er forderte nichts und blieb gleichmäßig freundlich zu ihr. Ohne sich darüber klar zu sein, empfand sie das als Beleidigung; Eliane keimte ein plötzlicher Hochmut in ihr auf, der die Dunkelheit erfüllte.

„Er ist es doch nicht, der mich schön gemacht hat,“ sagte sie lächelnd. „Ich war



Dacapo

R. Hesse

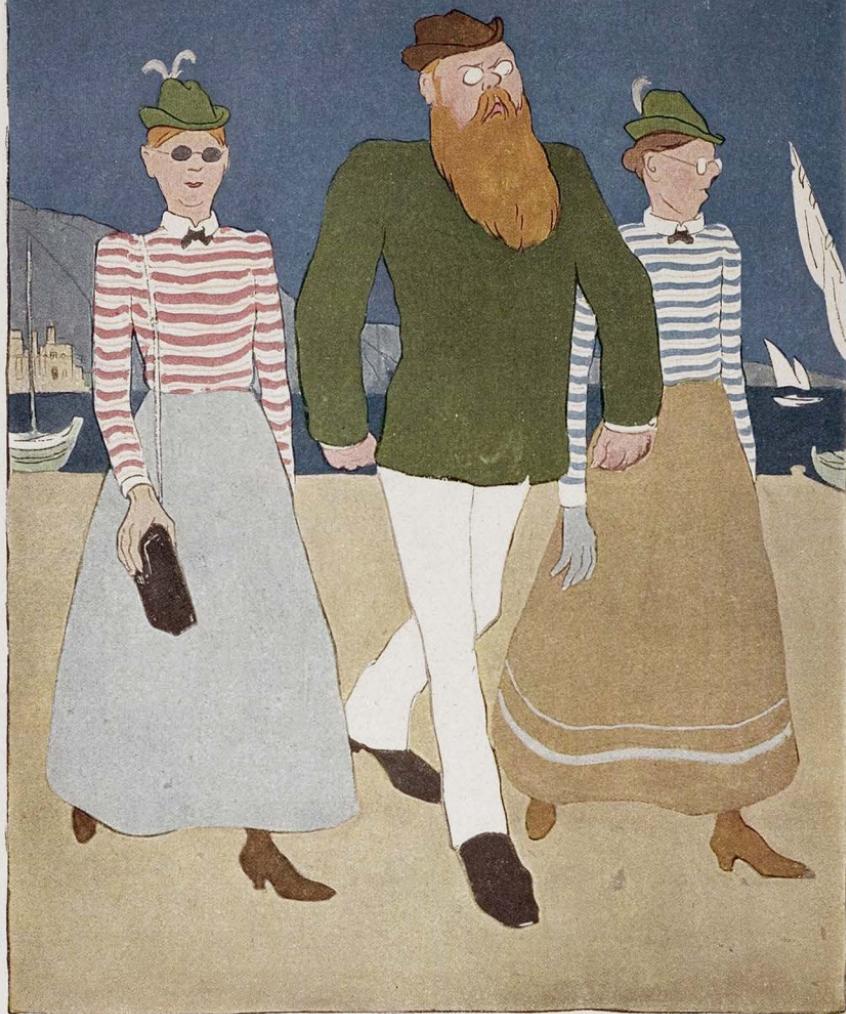
„Jetzt wenn er no net aufhört, dann fallen d' Blätter am andern Kraan a no ab!“



Im Münchener Hofgarten

„Es wird kalt, — wir müssen mehr nach dem Süden gehen — an den Tisch da drüben!“

bij Wilke. 12



Gefahrzone

„Meines Bedenkens muß ein derartiges Klima sehr viel dazu beigetragen haben, die Jüngellosigkeit einer Kleopatra oder einer Messaline zur Reife zu bringen! Ich werde unsern Aufenthalt dementsprechend abkürzen!“

nur dumme und hielt mich für hässlich, weil einige dumme Menschen mir immer gesagt hatten, ich hätte zu große Hände."

Und wenn sie jetzt eine spöttische Bemerkung über ihre großen Hände hörte, dachte sie: „Er ist dummkopf.“

„Bald“ schon empfand sie es als eine Gnade, wenn sie abends seiner Einladung folgte. Da dem Maler die Veränderung ihres Gebaren nicht entging und er sie eigentlich nur aus Mitleid länger als nötig bei sich behalten hatte, entließ er sie.

Stun zeigte es sich, daß er sie in der Tat schöner gemacht oder ihr wenigstens den fröhlichen Reiz zurückgegeben haben mußte, denn viele begehrten sie jetzt als Modell und nicht wenige gingen weiter in ihrem Beisein. Wenn sie sich der Werbungen, die freilich meistens nur dem Augenblick galten, erwehrte, tat sie es nicht aus Schamgefühl allein; es war zugleich ein Hochmut, der sie glauben ließ, sie sei zu Besserem bestimmt.

Kurze Zeit darauf kam sie zu einem Menschen, der im weisestlichen nichts konnte als lächen. Er lachte unaufhörlich, selbst über die gleichgültigsten und oberflächlichsten Dinge, und als er ihre großen Hände auf dem dünnen Armen auf dem schmalen Körper liegen sah, wollte ihn schier der Schlag treffen. Er war ein feßler, von Gesundheit strohender junger Mensch, der nur an sein körperliches Wohlbefinden dachte. Ein Epikureer mit einem peinlich wirkenden Einfallstag selbstgefälliger Gutmütigkeit. So wurde er sofort sehr gerührt, als er sah, daß die kleine Blanche unter seinem Lachen fast zu weinen anfing, und befreute ihr, daß es lediglich eine üble Angewohnheit und nicht im geringsten eine böse gemeint sei. Traurige Menschen waren ihm unerträglich, da ihr Antlitz ihm die eigene gute Stimmung raubte; deshalb sagte er ihr nun hundert Schmetterlein, um sie wieder fröhlich zu machen. Und Blanche glaubte ihm jedes Wort. Da sie in seinem reich ausgestatteten Atelier zum ersten Male einen Gedächtnis von Reichtum verlor, erzählten er ihr als der Märchenprinz, der sie zu neuem Leben erwecken mußte.

Eines Abends, als sie zusammen geessen und mehrere Gläser schweren Wein getrunken hatten, nahm er sie mit derselben Selbstverständlichkeit, mit der er Essen und Trinken zu sich zu nehmen gewohnt war. Die Zeit eines bestimmungslosen Zauderns brach für sie an. Sie fühlte sich hoch erhoben und ließ ihren Wünschen die Zügel schießen. Die großen Hände waren vergrößert, nachdem die Häßlichkeit von ihnen abgesehen war, sie waren sogar in dem kleinen Kreis von Männern und jungen Tageliebchen, der ihr die große Welt bedeutete, zu einer Art von grotesker Berühmtheit gelangt — man kannte „die kleine Blanche mit den großen Händen“.

Einmal, als man in ausgelassener Stimmung zusammen saß, trällerte sie ein Lied — eines der kleinen frisch-festimentalen Gassenbauer, die durch die Stadt schwirrten wie ein Mückenchwarm.

„Bravo!“ schrie einer. „Sie haben eine großartige Stimme. Sie sollten zur Bühne gehen.“

Da öffnete sich der Himmel für die kleine Blanche. Sie sah sich als Sängerin auf der Bühne und tausend Hände Beifall klatschten. Nun kannte sie ihr Ziel. Wo sie irgend einen Straßenläufer traf, drängte sie sich in die herumstehende Menge, erstand sich für ein Kupferstück den Tert und sang unermüdbar mit, bis sie die Melodie gelernt hatte. Und überall, wo sie sich zeigen konnte, gab sie ihre Lieder zum besten. Sie sang und man lobte sie, wie man eben ein kleines Mädchen lobt, dessen Kunst nicht allzu schwer zu erwerben ist.

Bald fand sie einen Liebhaber, der ihrer Laune nachgab und sie unterrichtete ließ. Sie kam zu einer ältesten Soubrette, die selbst noch auf einem kleinen Vorstadt-Bauste als Liebhaberin auftrat. Zwar gingen die Wünsche der kleinen Blanche weiter, aber ihre Lehrerin belehrte sie eines Beseren:



Bockjagd!

F. Heubner

... 'n halben Meter daneben — na — 's geht schon besser . . ."

„Die größten Künstler gehen zum Varieté, denn dort ist man unabhängig und kann sich rätselhaft emporkriegen. Bei den Varietés verdient man Gold und kann wie eine Prinzessin leben, während man anderswo kaum etwas davon bekommt. Dort findet die lustige Gesellschaft und vor allem singt da vor Männern und nicht vor einem Publikum von gelangweilten Modebuden, die dich spöttisch durch ihr Lorgnon betrachten.“

Der übrigen bestand der Unterricht in der Hauptsache darin, daß sie sich von Blanche ihre Haarsarbeiten verrichten ließ. Blanche erklärte sich um so eher mit allem einverstanden, als sie ein öffentliches Aufreten für die nächste Zeit auszogte. Als sie aber, nachdem die Trift verstreichen war, immer wieder auf die nächste Zeit vertödet wurde, verachtete sie mit Hilfe ihrer Freunde, ihren Brüder, zu verwirklichen, und rührte nicht eher, bis sie es durchgesezt hatte, daß sie in einem kleinen Konzerthaus auftreten dürte.

Alle ihre Ersparnisse wandte sie an die Anfertigung eines Kleides aus hellblauer Seide, das sie jedoch in ihrer Sucht zu gefallen so sehr mit allerlei Zieraten schmückte, daß ihre schlanke Gestalt, die ein einfaches, eng anliegendes Kleid gut zur Geltung gebracht hätte, ihren natürlichen Reiz verlor. So hoben sich die schmalen kindlichen Schultern aus einem Wust von Spangen und Bändern; aus der armelloser Taille schauten die zarten Arme mit den groben Händen hervor.

Der Wind kam, Angst und Stolz wirbelten in ihr durcheinander und erregten sie so, daß ihr Blut durch die dicke Ruderhaut auf den Wangen brannte. Bitternd wartete sie hinter den dunklen Kulissen, zupfte an ihrem Kleid und versuchte leise eine Tonfolge.

Dann stand sie allein auf der Bühne. Die grellen Rampenlichter blendeten sie. Die Kapelle intonierte die Melodie — da sah sie den Blick eines Mannes in der vordersten Reihe auf ihre Hände gerichtet. Er stützte seinem Stockbambus ein Wort ins Ohr: sie lachten leise. Und plötzlich fühlte sie wieder ihre großen Hände. Wie etwas Höfliches, unnatürlich Großes hingen sie an ihren Armen. Tott hatte sie den Einfall verordnet.

Dumm und angstlich zitternd glittten die Hände aus ihren Händen und das frischen aufgelasernen Worte des Todes. Sie war unfähig die angelenkten Gefüße auszuführen, schwor wie Blitzegetreide hingen ihr die Hände an den schwachen Armen.

Eine Unruhe ließ durch den Saal, hier und da röhte man ein spöttisches Lachen. Vergewissend holte sie die Stimme: jetzt der Refrain! Sie mußte die Hand mit großem Gebärde beteuern aufs Herz legen. Als koste es für eine ungemeine Anstrengung holte sie die Arme und legte die Hand breit auf den spärlichbesetzten Auschnitt ihres Kleides. Da traf sie ein Lachen — „Die Hand!“ hatte dort einen gerufen — und nun schwoll das Lachen an — ein unablässiges Gelehrter — ein schillerndes kreshendes Gelächter — Zischen und Pfiffen —

Sie sang nicht mehr, ihre Stimme hatte versagt, als das erste Lachen sie traf. Steif stand sie da, die große Hand immer noch aufs Herz gepreßt, unfähig einer Bewegung, und starnte in den dunklen, grauenhaften Raum.

Eine Wand senkte sich vor ihr nieder: man hatte den Vorhang fallen lassen.

Wüstend stürzte der Direktor auf sie zu und zerreiße sie von der Bühne.

„So gehen Sie doch von der Bühne!“ zischte er. „Wollen Sie vielleicht noch eine Strophe zugeben? Haben Sie's Ihnen nicht gleich gesagt, daß Sie lernen müssen, mit den Händen umzugehen? Von der Stimme gar nicht zu reden!



Wagner-Saison

Für den Schlüssel Krieg i meine 500 Mark, da hat mein segler Vata den Wagner drauf aus'spüfen!

Stimme haben heißt garnichts, dabei haben Sie Sie keine Stimme. Aber wer solche Losen hat wie Sie, muß sie wenigstens bewegen können und sie nicht wie einen Sandkasten auf die Brust fallen lassen! Da muß eine Kuh lachen! He — stell!

Eine andere Sängerin war aufgetreten, mit Beifall begrüßt.

Die kleine Blanche starre den kleinen, schwatzbürtigen Herrn an, der so heftig gestikulierend vor ihr stand, als ob er ihr zeigen wolle, wie man die Hände gebrauchen könnte. Sie hörte die grelle schreiende Stimme der Sängerin und wußte noch nicht, was geschiehen war. Mechanisch sah sie an ihrer Gestalt herunter und begann zu begreifen, daß nun alles zu Ende war. Als sie davontrotzte, hörte sie eine seite, gütige Stimme fragen:

„Sie führe sie eine so große Stimme hätte wie die Hände! und Hände zu klein wie die Stimme — sie wäre eine exzellente Sängerin.“

Ein Räther folgte. Dann stand sie allein auf der Straße.

Am andern Tag zog man sie aus der Seine. Es war Sonntag, eine Menge Schnaußer verfaßmelli sich um die Leiche. Und irgendwann verzweigte sich: „Teufel auch! Was für große Hände die Kleine hat!“

Liebe Jugend!

Bei einem Fußläufer-Regiment tat ein türkischer Hauptmann preußischen Leutnantsdienst. Die deutsche Sprache beherrschte er nur mangelhaft. Nach einer Kritik fragte er einen Oberleutnant: „Weshalb sprach der General fortgesetzt von S. M.?“ Der Gute wußte nicht, daß der General seine maßgebenden Belehrungen mit Vorliebe durch die Worte einleitete: „Es empfiehlt sich ...“

Kunstpflege

Tee — bei der Frau Heimat Blum Mit viel Geist und wenig Rum. Die Töchter schlugen ein Klavir Und jemand schrie: „O zill' mit mir ...“

Er schrie es hoch, er schrie es tief, Bis jedem Gast die Träne lief. — Ich fraß voll Andacht, aber stumm Fünf Butterbro' im Hause Blum. Ich tat es gern und umsonst Zur Förderung der deutschen Kunst.

Kreis

Der Walzer bleibt,

wie auf der Genossenschaftsversammlung der deutschen Tanzlehrer beschlossen wurde!

Der Walzer bleibt! — Die Fachautoritäten Des deutschen Tanzkreises stellen dieses fest. Und dem Besucher, jenen auszuwählen, Begegnen sie mit würdigem Protest ... Des bin auch ich von ganzem Herzen froh — Doch die Sehnsucht, so mein' ich unmöglich, War überhaupt im Grunde nicht erheblich: Geblieben wär' der Walzer so wie ich!

Denn erstens gibt die walzende Bewegung, Wie sie der flotte Walzerländer macht, Die Quaintessen der schönen Dangeldrum, Die junge Blut zur Dangeldrum entfacht! Es lebt und steht in ihr allein der Geist Wurstschwinger bolder Weltentwickelheit, Der Edelnschwere lediger Verküsstheit, Die rhythmisch uns empor zum Himmel reist.

Und zweitens ist des Schatz von süßen Weisen, In Tonjuwelen im Dreivierteltakt, Den wir besingen, nicht genug zu preisen — Armelig wabellich klängt und abgeschmackt All jenes dumme Danglergetzen, Wird's mit den ferrig-rauschein'd-meisterlichen Prachtmelodien von Johann Strauss verglichen — Wie die froh! Um süß! Und reich! Und süß!

Und deutsch! Das bitt' ich auch nicht zu vergessen: Der Walzer ist ein echter deutscher Tanz, Der deutschen Psyche förmlich angemessen, Nicht importierter fremder Tänzefan! Und was soll vor germanischer Kultur Als gut bewährt — ich bitte, seid so gütig Und rotte's nicht snohlistisch, auslandwütig Mit allen Burgen aus der Heimatfur!

Mit liegt es fern, fanatisch zu spezefeln, Wenn unsre Jugend One- und Two-step liebt Mit ehrlichem hanfem Oberkörperwackeln und sich im Tango奔zt und dreht und schiebt! Wenn euch der Boston oder Ragetime kommt,

Sollt ihr nach Herzensuskluß euch dran erfreuen — Nur espert alte Gläter nicht dem Neuen, Bloß weil es neu ist und von auswärts kommt! Biedermeier mit ol



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marken: Asbach „Echt“ und Asbach „Alt“

Brennerei: Rüdesheim am Rhein.

Schwäbisches Diminutiv

Unser 19jähriges Dienstmädchen ist zu einer Vernehmung auf das Amtsgericht geladen und wird nach ihrer Rückkehr von meiner Frau gefragt, wie denn der Amtsrichter geheißen hätte, der sie vernommen. — „Ja, bös woß i net.“ — Nun, der Amtsrichter hätte doch sicher seine Karte an der Tür gehabt. — „Nö, an der Tür hot bloß g'schändle: „Amtsrichterzimmerle.“ — Der Amtsrichter heißt nämlich Zimmerle.

Liebe Jugend!

Während der letzten Olympischen Wettkämpfe kam ein sehr starker Mann in ein Café. Als er dieses für kurze Zeit verlassen musste, befestigte er vorlängigerweise an seinem Schirm folgenden Zettel:

„Der Besitzer dieses Schirms ist Weltmeister im Bogen und kommt gleich wieder.“

Als er zurückkehrte, findet er den Platz im Schirmhänder leer; aber ein Zettel ist dort befestigt mit der Aufschrift:

„Der jetzige Besitzer ist Marathonläufer und kommt nie wieder.“

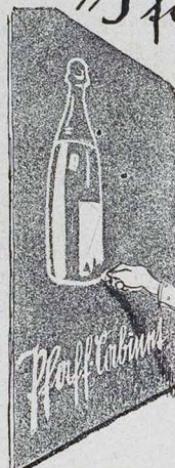


Der verschämte Inspektor

Georg Pfell

„Sagen Sie mal, was ist denn aus Knollwitz geworden?“ — „Mußte Abschied nehmen!“ — „Ja, wo ist er jetzt?“ — „Auf einem großen Gut bei Posen — — — Auffichtsrat!“

»Pfaff-Cabinet« „Sir“ abnehmen



Probekisten =

6 Flaschen M. 15-

(Für Skappr M. 250)

Dürf du Wein und Öl
oder Weinst dürf

Pfaff & Co G.m.b.H.

Spürniss in Bellavaria
Neckargemünd

Die Auszeichnung

Schloime Bahrtuch in Warez an der russischen Grenze, von woher sie öfters ein paar hinausgeschossen bekommen, wurde vom Regimentsarzt behandelt und kuriert.

Schloime wollte nun dem hochgeborenen Herrn Offiziersarzt seine Dankbarkeit und Anerkennung zum Ausdruck bringen, aber wie?

Geld durfte ein Militärarzt nicht annehmen; dieses Kaiserliche Verbot achtete Bahrtuch doppelt hoch.

Womit also kann ein armer Jude Freude machen?

Schloime ging hin zum Regimentsarzt und legte die Hand ans Herz:

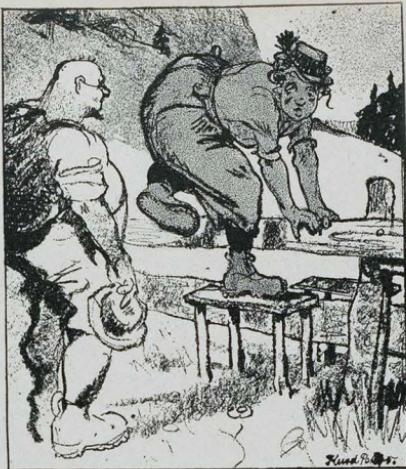
„Herr Regimentsarzt, Gott soll Sie schützen! Sie waren der beste Doktor im ganzen Königreich Galizien. Sie haben mir das Leben gerettet und den ehelichen Schloime seiner Frau und den Kindern und der ganzen Mishpach erhalten. Wir sind einfache Leut, aber haben's Herz am rechten Flech. Wissen Sie was? Werden Sie Hausarzt in der Familie!“

Heinz Scharpf

Wahres Geschichtchen

Unser Unterfundaner, der nur noch im Deutschball, Staffettelaufen, Kugelschießen und dergleichen lebt, ging gestern in Schillers „Nabale und Liebe“.

„Was gefiel Dir denn am besten?“ fragte ich ihn.
„O die Lady Misford! Die hatte Museln!“



Kurt Peters

Kultur der Kleidung

„Die moderne weibliche Touristenkleidung, meine liebe Amalie, ist nicht nur sehr praktisch, sie bringt auch den Reiz der Körperformen wundervoll zur Geltung!“

**Welt-Ausstellung
Genf 1913**

Salamander Stiefel

**Salamander Schuhges. m.b.H. Berlin Centrale Berlin W. 8
Friedrichstraße 182**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

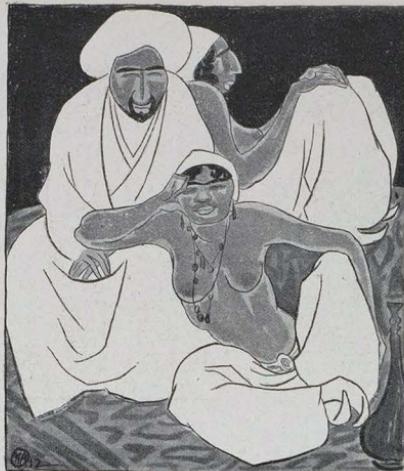
Wahre Geschichtchen

Ein Quartiergeher im Manöver, bei dem ein Major eingeschlossen ist, will diesem zum Überraschungseinbruch eine besondere Aufmerksamkeit erweisen und deshalb einen Bund Zigarren zur Mitnahme in sein Zimmer legen. Um sich aber vorher zu vergewissern, wie der Herr Major dies aufnehme, fragte er dessen Diener:

„Nimmt der Herr Major die Zigarren mit, wenn ich sie in sein Zimmer lege?“

Worauf er folgende Antwort bekam:

„Die können Sie ruhig in sein Zimmer legen, der Herr Major nimmt nie mit!“



Befriedigung

„Unser europäischer Besitz ist gesichert: der Vizkita von Montenegro spekuliert schon wieder in türkischen Papieren!“

Karl Arnold

An einer Bratskademi werden die anglo-sibirischen Diplom-Ingenieure in Volkswirtschaftslehre geprüft. Die Reihe ist an einem edlen Haus, das Dorothy viel Blumen gebunden hat, daß es schmückt den Augenblick herbeisehnt, wo es seinen Tropfblüten auf geheimen Waldwegen entnehmen kann:

Professor: „Herr X., hat das deutsche Reich eigenesches Papiergebeld?“

Kandidat: „Nein, denn weder die Reichskanzlei noch die Reichskassenkasse haben Zwangsfürst.“

Professor: „Gut. Ich nehme an, ich schulde Ihnen 20 Mark; ich will die Schuld mit einem Reichskassenchein von M. 20 begleichen. Würden Sie diese Leistung anerkennen?“

Kandidat: „Jawohl.“

Professor: „Aus Ihrer vorigen Antwort geht hervor, daß Sie es nicht nötig haben. Warum tun Sie es doch?“

Kandidat: „Weil das deutsche Reich bei mir soviel Kredit hat.“

Mit dem Ernst der Prüfung war es vorbei.

Aj Batschari

Cigarettes



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Eine Zeitschrift wie sie sein soll ist



Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.
Jedes Heft 20 Pf. wöchentlich.

Mit 9 wertvollen Beilagen:

- 1) Farbenprächtige Kunstdrucklagen nach Gemälden berühmter Künstler. (In jedem Heft.)
- 2) Illustrierte Chronik der Zeit. (In jedem Heft.)
- 3) Mode für Erwachsene. (Monatlich.)
- 4) Kindergarten. (Monatlich.)
- 5) Wäsche für Erwachsene und Kinder. (Monatlich.)
- 6) Gelehrte fertige Schnittmusterbücher. (In jedem Moden- und Wäscheheft.)
- 7) Album praktischer Handarbeiten. (Monatlich.)
- 8) Praktische Mitteilungen für Küche und Haus, Gesundheitspflege und Erziehung.
- 9) Für die Kinderwelt. (Vierzehntägige Beilage für untere Jugend.)

Große Erfahrungen in Haushalt und Küche

ermöglicht Ihnen „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“. Durch ihren vielseitigen Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeitsbeilagen

hat sich „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ die Sympathien der Frauenvelt erobert. Das reichhaltige Programm vervollständigt ein praktischer haushaltswirtschaftlicher Teile mit zahlreichen Kochrezepten und lehrreichen Artikeln über Haushalt und Küche. Gediegene, spannende Romane und reich illustrierte, belehrende Artikel zeichnen den unterhaltsamen Teil vorteilhaft aus und machen „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ zu einem besonders reichhaltigen Familienblatt.

Bestellungen

auf „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ nehmen alle Buchhandlungen entgegen. (Preis des Wochenhefts 20 Pf. frei ins Haus.) Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, bestellen Sie „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ unter genauer Angabe des wollen Titels und des Verlages (W. Vobach & Co., Leipzig) am Schalter des nächsten Postamtes oder bei dem Briefträger Ihres Bestellbezirkes. (Preis 2.40 M. vierteljährlich nebst 12 Pf. Versandgebühr bei freier Zustellung durch den Briefträger.)



Großer Einkauf

A. Schmidhammer

Chauffeur: „Erlaub'n S', gnä Frau, mehr wie fufzehn Zentner tragt mei Wagn' nek!“

Liebe Jugend!

Neulich geht ich mit meiner Frau und mit meinen beiden Söhnen, von denen Hans 7, Ernst 5 Jahre alt ist, in eine Konditorei. Meine Frau und ich bestellen Eis, meine Söhne entscheiden sich nach schwerem Zweifeln endlich beide für Schokoladentorte.

Als beide ihre Torten bekommen hatten, nimmt meine Frau mit ihrem Löffel ein kleines Stückchen

vor der Torte des Älteren, indem sie zu ihm sagt, daß sie nur einmal kosten wolle, wie die Torte schmeckt. Als das der kleinere bemerkt, sagt er: „Du Mutter, meine Torte schmeckt genau so wie die vom Hans.“ *

Mein guter Onkel Welzer hat sein Bauerngärtchen verkauft und sich in Breslau zur Ruhe gesetzt. Wenn er sich auch sonst als „Partikulier“

nicht sehr behaglich fühlt, eine Einrichtung scheint ihm sehr zu gefallen: das Nachmittagsfräulein. „Weeße!“ erzählt er mir vor Kurzem, „ich schloß der mondhoch so gutt nomitts (nachmittags), doß ich beim Aufwachen nich weez: is's nu friß oder nomitts. Und weeße, wie ich dor rauskriege?“

„Na?“ — „Ich greif' mer eis Maul. Hob ich de Haufen (Zähne) drinne, is nomitts, hab ich se nich drinne, do is friß!“

Manolii

Cigaretten



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G.m.b.H., München

Abonnementpreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4,97, in der Schweiz Frs. 5,30, in Italien Lire 5,71, in Belgien Frs. 5,26, in Holland Fl. 2,80, in Luxemburg Frs. 5,40, in Rumänien Lei 5,80, in Russland Rbl. 2,10, in Schweden Kr. 4,05, in der Türkei Fr. 5,65, in Ägypten, deutsche Post, Mk. 4,65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5,30, in Rollen verpackt Mk. 5,60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6,30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1936–1935, soweit noch vorrätig, 30 Pf., von 1936 bis 1939 35 Pf., von 1919 ab 40 Pf. ohne Porto.

Insertions-Gebühren

für die

fünfgesparte Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1,50.



Revue

Cigaretten
sind
stark begehrt

mit seidenen Samt-
mel-Wappenbildern

Salzbrunner Oberbrunnen bei Katzenchen

Bar Geld an jedermann, auch g. Raten-
Rückzahlung
reell, diskret und schnell. Kontakt
Carl Winkler, Berlin 91, Fried-
richstrasse 113a. Auskunft kosten-
los. Provision erst bei Auszahlung;
täglich eingehende Dankschreiben.

DIE
QUINTENREIN
Saite
ist und bleibt
Erste!
KIER WEICHOOLD
DRESDEN PRAGERSTR.

Fastenheim Eden! Freiburg
Fassen-Patienten finden
beste Aufnahme u. Ver-
pflegung, vorzügl. Diät-
küche, Sonnenbad beim Hause, komfortable Zimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, Waldesnähe. Hauserzt: Herr Dr. Riedlin. Frau B. Nüller, Wtw., Loristrasse, 47.

Blaße Herren
erhalt, zogen gege-
wollt, Tant d. „Bärkana-
derma“ ges. getch. „B-
brautmarkt“ u. verdeckt
Sensationsgeschäfte sind
anzugekreuzen. Chomik P. Wolf, Preis M. 3.—
Nach-Alehrvertrieb: C. Klappebach, Halle u. S.

Sanitätsrat Dr. P. Köhler
Sanatorium Bad Elster
Das ganze Jahr besucht.
Man verlange Prospekt.

Briefmarken Zello-
statisch Verlag E. v. A.
720 Mitgli. gr. Vortriebe
Hervorrag. Bill. Ausw.
Postkarten, Briefmarken
Roth, Düsseldorf a. Rh. 12, Jülicherstr. 8

90% vom
Reingewinn
in den
Verfassern
bei Heraus-
gabe ihrer
Werke in Buchform. Auktionierung
wird gern ertheilt. In unserem Ver-
lage erscheinen B. Lauer's Werke,
Verbreitung z.Z. 60000 Exemplare.
Veritas-Verlag, Wilmersdorf-Berlin.

Oder ist alles

Werke in Buchform. Auktionierung
wird gern ertheilt. In unserem Ver-
lage erscheinen B. Lauer's Werke,
Verbreitung z.Z. 60000 Exemplare.
Veritas-Verlag, Wilmersdorf-Berlin.

Hochinteressant: Sensationelle Aufschlüsse!

Enrico Toselli,

Meine Ehe mit Louise v. Toscana

Eine mutige, deutsche Augs. m. 16
Bildern. Preis zuzgl. Porto, Brosch.
Mk. 3,20, geb. Mk. 4,70 versendet geg.
Nachnahme od. geg. Vereinsendung
Paul Schmidt, Buchhandlung,
Basel (Schweiz).

Auch durch jede Buchhandlung, zu beziehen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser No.
ist von Hermann Groeber
(München).

Wahres Geschichtchen

In unserer Gegend ist es Sitte,
dass die Braut ihren Freundinnen
einen Vohenkaffee gibt.
Hierbei wird ein Kuchen her-
umgereicht, in den eine Bone
aus Silber gebacken ist.

Ein Brautpaar kommt eines
Tages zum Goldschmied, um
eine solche Bone zu bestellen.
Höflich fragt der Ladeninhaber
das junge Paar: „Wünschen Sie,
dass ich Ihre werten vier Buch-
staben hincgraviere?“

Uhren
Bronzen
Kunstgegenstände
Instrumente
Echter Schmuck
Gold- und Silberwaren
Artikel für Reise und Sport
Lederwaren
Herren- und Damenkonfektion
Pelze
Teppiche
Wäsche, Weiss- und Wollwaren
Haushaltungsgegenstände
liefern wir

ohne Preiserhöhung
gegen vornehme und
bequeme Teilzahlung

Keine Nachnahme

Wertvoller Praktikatalog an erste
solente Interessenten kostenlos.

Ant. Christ. Diessl

Akt.-Ges.

München E.

„Euryplan“
Doppelanastigmate in den Lichtstärken
F: 6,8; F: 6,5; F: 6; F: 4,5
sind
Unübertraffen!

Verlangen Sie Katalog Nr. 8 gratis.

Schulze & Billerbeck, Görlitz.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vorwärts

Der „Vorwärts“ behauptet, der Kaiser habe vor der Hochzeit seiner Tochter dem Herzog von Cumberland den Generalstang und die Uniform der Gardekavallerie angeboten, wenn er öffentlich auf Hannover verzichte. Der Herzog habe aber gedroht, sein Sohn werde unter Zurücklassung der roten Husarenuniform sofort abreisen; die Kaiserin habe durch ihre Vermittelung den Bruch verhindert. Die „Nordd. Allg. Zeit.“ erklärt die ganze Nachricht für erfunden.

Der „Vorwärts“ ist hinter das Licht geführt worden, dass er nicht unter den Schenkel zu stellen sieht. In der Vorauseitung, dass Indiskretionen Ehrensache ist, und unter dem Siegel der strengsten Geheimhaltigkeit wollen wir dem „Vorwärts“ die Wahrheit verraten. Der Herzog von Cumberland ging mit dem Kaiser in harmlosem Gespräch durch den Weissen Saal; als beide vor dem Thronsaal angekommen waren, sagte plötzlich der Herzog einen Tug auf die unterste Stufe des Thrones und drohte dem Kaiser, wenn dieser seinerseits nicht auf Hannover verzichte, werde er, der Herzog, sofort den preußischen Königsthron besetzen. Um den Herzog zum Weitergehen zu veranlassen, rief der Kaiser erschrocken: „Vorwärts, vorwärts!“ Auf diesen Ruf erschien ein Redakteur des „Vorwärts“, der den Kaiser aus seiner peinlichen Lage befreite. Der Herrscher verließ seinem Retter den Rang eines Generalstabschefs, weshalb man in diesen Tagen so viel vom Marshall Vorwärts sprechen hört.

Frid o



Theo Waidenschlager

Der Münchner

„Über die Grenz' reis' i nimma! Bei der Zollereien fragen s' imma, ob moi Bauch echt is!“

Münchener Herbst-Zeichen

Nur selten hört man noch: „Herrhäses!“
Und des Berliners Schnittäus, —
Der Erstrangsfäule ist nicht mehr Präses
Der Stadt; das kündet Herbstesnä!“

Schon friert man abends auf dem Keller,
Der Reitich wird allmählich matt,
Welt tortelt die auf Lisch und Teller,
Gespüküdt vom Otwind, Blatt um Blatt.

Auf deinem Hut und Anzug lagert,
Verweilst du lang, der feuchte Tau;

Die Hoteliers sind abgemagert,
Bollendet ist der Straßenbau.

Die Kellnerin wird prätentös,
Durch Trinkgeldmangel stark gereizt,
Die Damenfüße werden größer,
Man kaust schon Stoff, mit dem man heizt.

Des Kochers Seelenreisekuren
Steh'n keinen Wend tränener;
Fern weit, der Treue ihr geflügeln,
Ihr heiligelichter Schwolangsfähr.

Und draußen, auf dem Wiesenplane,
Ragt, fast vollendet, Bau an Bau;
Bald schmückt sie Laubgewind und Fahne
Zu Füßen der erhab'n Frau.

Erst jetzt, schon an des Winters Schwelle,
Schlägt, wornetrunkn, lußbereit,
Das Münchner Leben seine Welle,
Wie sonst zu keiner Jahreszeit.

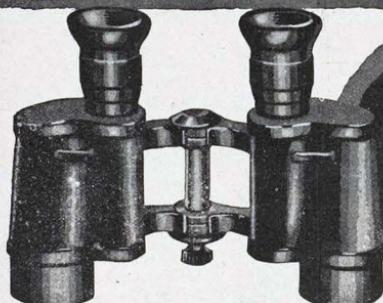
Die Spezi reichen sich die Hände
Um ließgerheit das Schmalzerglos,
Im Reich der alten Neipenwände
Steigt feierlich die erste Maß.

Das Rebhuhn zierte die Speisenkarte,
Sein Alter fühlt man, wenn man's kaut, —
Das kürzlich noch vergnüglich schärfte,
Beißpeft man jetzt mit Sauerkraut.

Gern schriebe ich an meinen Schneider,
Doch er mein Winterkleid vermisst,
Allein das geht nicht an, weil leider
Das leiste noch zu gähnen ist.

Carl Burf

ZEISS FELDSTECHER



für
Reise, Sport, Jagd.
Vergrösserung 5-16 fach.
THEATERGLÄSER
Hohe Lichtstärke/Grosses Gesichtsfeld.
Zu beziehen zu Originalpreisen durch optische
Geschäfte / Prospekt T 10 gratis

Berlin
Hannover
London
Mailand

CARL ZEISS
JENA

Paris
Sofia
Tobago
Tokio
wien

Gillette

Kein Schleifen
Kein Abziehen
Sicherheits-Rasier-Apparat



Echt sind unsere Apparate und Klingen nur, wenn sie mit nebenstehendem Warenzeichen versehen sind.

Stellen Sie Ihren Rasierapparat nach Ihrem Bart ein.

Der Gillette Rasier-Apparat ist erfunden worden, um den besonderen Erfordernissen derjenigen zu entsprechen, für die das Rasieren eine Qual ist. Für die zartes Haut und den härtesten Bart ist bei dem Gillette Rasier-Apparat die ganz genaue Einstellung vorgesehen. Kein anderer Rasierapparat hat die verstellbare, biegsame Klinge, und

mit keinem anderen können Sie sich so glatt, weich und samtartig rasieren, wie mit dem Gillette, der das Rasieren zu einem wirklichen Vergnügen macht.

Kaufmen Sie heute noch einen Gillette.

Überall zu haben. Verlangen Sie den illustrierten Prospekt portofrei, über diese verschiedenen Ausführungen, bei den Händlern.

Gillette Safety Razor Ltd., Boston U.S.A. u. London. General-Deposit: E. F. Grell, Importhaus, Hamburg.

Apparat patentiert. Name geschützt.

Gerona

Erfklassige Metallkamera

Geroplano

Erfklassiger Doppelanastigmat

Geroplast

Erfklassiges Prismenfernglas

Musterfüllige Ausführung
Außenröhrendurchmess. 35 mm
Günstige Zahlungsbedingungen

Preisliste auch über andere
Kameras usw. kostenfrei

G-Rüdenberg jun

Hannover und Wien

Echte Briefmarken
100 As. art. 1. Kl. 2.-50 Pfennig art. 1.50
Bremen, vor 11.- 2000,- 48,-
Max Bernd, Markenhaus, Hamburg B.
Große Illust. Preisliste gratis u. franko.

Erkenntnis, nur von
höher. Psycho
erwartet, durch vornehmst. Charak-
terbeurteilung. Fern von banaler Deut-
Profehrt frei. P. Paul Liebe, Augsburg I.

Ribana

Fein
Elastisch
Durchlässig
Unterkleidung

Illust. Kataloge grafis. u. franko. Niederl. werden angegeben.

Wilhelm Benger Söhne Stuttgart

Echte Briefmarken sehr billig.
Preisliste f. Sammler gratis. August Marcks, Bremen.

Zuckerkranke | Literarisches Bureau
 erhalten sofort Bericht über ein neues
 Heilmittel. Dr. med. Eberth,
 Darmstadt 1. H. 53.



mit selbstschließendem
Buchstabenschloß
sind die Sicherheits - Geheimkassetten
unbeschreiblich wertvoll und
auf beliebiges Wort einzustellen. Nur von
dem zu öffnen, der das Stichwort kennt.
Vorzüglich für Aufbewahrung von Geld,
Wertpapieren, Briefmarken, Spars-
kassenkassen, Schmuckkassen etc.
Größe 23 x 17 x 8 M. 9,50,- (12 M. 8,-)
11 x 8,5 x 5,5 M. 4,- Verlangen Sie sofort
die Preisliste und Prospekt. P. Krinsky
zu bezahlen. Berlin-Wilmersdorf 51.
durch: P. Krinsky, Bobelburgstr. 47.

Blütenlese der „Jugend“

Der „Allgemeine Tiroler Anzeiger“ vom 29. Juli ent-
hielt folgende Annonce:

„Ein Diözesanpriester sucht auf drei Wochen ein stilles
Mädchen zum Studium. Derselbe ist auch bereit, während
dieser Zeit die gewöhnlichen pfarrlichen Achten eines kleinen
Dries zu verrichten, so daß der Herr Pfarrer vereinfacht kann.
Angebote sind unter „Nr. 991“ an den Bero. ds. Bl. zu richten.“

Honny soit, qui mal y pense! Man kann aber auch
beim Annoncieren nie vorsichtig genug sein!

Rudolf Greinz

Unterm roten Adler

Lustige Tiroler Geschichten
droß. M. 4,-, in Originalband M. 5,-

Ein Meisterwerk deutschen
gesetztes Humors

Soeben erschienen



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
Verlag von L. Staedtmann in Leipzig

Nur



Nur

kostet jede Nummer der reichhaltigen und interessanten
aktuellen Wochenschrift

Münchner Illustrierte Zeitung

Wer sich für die Tagesereignisse im Bilde interessiert und sich und seinen Familienmitgliedern guten Lesestoff bieten will, der findet in der **MJZ** das Gewünschte. — Quartalspreis: M.1.80. Beginn des 4. Quartals am 1. Oktober, wir bitten also Ihre Bestellung umgehend aufzugeben.

 In allen Bahnhofsbuchhandlungen erhältlich! 

Auflage: weit über 40.000 Exemplare.

München, Ludwigstr. 26.

Münchener Illustrierte Zeitung.



Finson a 20 50 100 Tabl.

M. 4.- 9.- 16-

Hervorragend. Kräftigungsmitte
bei Nervenschwäche.

München, Stuttgart, Sonderburg, Augs-

burg, Berlin, Aachen, Solingen, Möncheng-

laer, Apoth. Berlin; Bellevue-Apoth., Pots-

damperg; u. Victoria-Apoth., Friedrich-

straße 19; Bern: Apoth. Dr. Küller;

Breslau: Dr. Hirsch-Apoth., Cäcilien-

Löwen-Apoth.; Cöln: Apoth. zum gold

Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden: A.

Löwen-Apoth.; Erfurt: M. Rosen- u. Engel-

Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg:

Internationale Apoth. u. Co.; Hanover:

Ulfra; Hannover: Hirsch-Apoth.,

Schweinfurt: Dr. Hirsch-Apoth.; Pr. Kant-

Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magde-

burg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-

Apoth.; Nürnberg: Dr. Hirsch-Apoth.

Stettin: Apoth. zur Greif; Stralsund:

Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und

Schwanes-Apothek.; Zürich: Victoria-

Apoth.; Wien: Dr. Tschirner-Tisch-

Apoth., Doxator; Prag: Adam's-Apoth.

Wien IX: Apoth. z. Austria, Währingerstr. 18

Dr. Fritz Koch, München XIX/65

! Nehmen Sie nur Markt „Dr. Koch.“

Auskunft über alle Reise-
gelegenheiten rechtschlägige
Eheschließung in EnglandReisebüro Arnhem -
Hamburg W. - Hohe Bleichen 15**Nebenverdienst**5-20 Mk. täglich d. Postversandgeschäft
Gratisschau Dr. G. Weisbrod & Co.
Waldmannslust 707.**Erfinder!**

Inhaber guter Ideen!

werden durch Auszeichnung und
Verleihung von Neuheiten mit
an die Auskunftsstelle des Er-
finderschutz-Vereins, Chemnitz,
Dölzistr. 21. Brodauf & Uhlig.

**Billige
Geschenke**

geeignet für solche, welche die "JUGEND" noch nicht kennen, sind die Probe-
bände unserer Wochenschrift. Jeder Probenband
enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem
farbigem Umschlage. —

Preis 50 Pfennig.

**In allen
Buchhandlungen
zu haben.**

Autoren

bietet Buchverlag günstige Bedin-

gungen moderner Verlagsbüro

Curt Wiegand, Berlin-Halensee,



Stets auf
der Höhe
sind

Herz
Stiefel

mit dem Herz
auf der Sohle

NEU

Special
Stiefel
zu 16.50
für
Herren u. Damen

Erkenntlich
an diesem Herz auf
der Zeichen SPECIAL Sohle

RH
WELT-MARKE

Jedem ausländischen
Erzeugnis an elegantem
Sitz ebenbürtig, aber
bedeutend preiswerter.
Waschbar ohne Entfer-
nung der Stäbe.

Bezugssquellen
werden mitgeteilt durch
die Fabrikanten

Rosenberg & Hertz
Cöln

Man achtet beim Einkauf speziell
auf die Fabrikatze R&H



Wie war die Beamtenkarriere Ihrer Fräulein
Tochter?

"Ah, Frau; zugelassen — eingelassen — entlassen!"

Polyplast-Satz

Präzisionskameras aller Systeme mit Anastigmaten jed. Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate u. Priemenbinokel. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hausatalog 1912** gratis und franko. **Bellage** der Beleuchtungstafel nach Dr. Staebel gegen 30 Pfg.

Dr. Staebel-Werk
G. m. b. H. München J. X.

Thüringer Waldsanatorium
Schwarzeck
Bad Blankenburg-Thüringerwald

Für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel-Kreuz-, Frauenkrankheit, Aderverkalkung, Übhartung, Erholung, Mast- u. Entfettungskuren usw. Leitende Ärzte: San.-Rat Dr. Wiedeburg, Dr. Goets, Dr. Uihara.

prospekt kostenloser

Eine frohe Botschaft:
Korpulente,
Sie können schlank werden
durch Sudol-Büder zu Hause.
Größter natürlicher
Sofortwechsel.

Lebendig für alle Organe, weil
gleichzeitig Fichtenöl u. d. a.,
als Probebadier, und Sie sind
überzeugter Anhänger uns.
Systems.

Glänzend begutachtet von
Prof. Dr. med. von Eick, Kgl. Hofärzt,
Dtsch. Bld. 15.60 M. 3. Probabild 4.50 M.
Tel.: Steinpl. 3686. Sudolges, m. H.
Berlin-Charlottenburg ...

Weg damit!
Mein Extensions-
Apparat „Normal“, macht das
seiden weichmachbar!
Probabild frei nach
E. Koppalin,
Dresden-A. L. 47.
Viele Anerkennungen.

Syphilis

Gesichtshaut, überall gründliche und
dauernde Heilung ohne Quacksalber u. and-
ere Gifte von Spezialärzt Dr. Eberth, Bro-
schüre, Einsendung von 1 Mark u. 20 Pf.
(Briefmarken) durch Ambulanzarzt für Dr.
Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a. M. 22.

Schriftstellern
bietet renomm Bücherverlag
Gelegenheit, Veröffentlichung
nur guter Werke jed. Gattung.
Offertern unter B. 2 an
Rudolf Mosse, Leipzig.

Neurastheniaten
gehr, zur Wiederherstellung d. verlor.
Kraft nur noch Vierlichkeit, d. Wirk-
samste nach d. heut Stand des Wissen-
schafts, wenn auch nicht so teuer, Preis
je 5 Mark, Stärke II (Dose, 1 Quant.)
10 M. Diskret Versand nur durch
Hirsch-Apotheke, Strassburg 76, Els.
Akkorde Apoth. Deutschland.



Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel-
geformte Büste und
rosig weiße Haut erhalten Sie durch mein
„Tadellos“, das Vollkommenste dieser Art.
Bildet kein Fetttasch in Taille und Hüften.
Ausserordentliche Anwendung. Zahlreiche Anerken-
nungen. Garantiechein für Erfolg und Un-
schädlichkeit. Diskrete Aufwendung nur durch

Frau A. Nebeltek, Braunschweig

Breite Straße 303.

Dose 3 Mark, 2 Dosen 5 Mark, zur Kur erfor-
derlich, Nachnahme 30 Pf. mehr. Porto extra.

An der Spitze

aller medizinischen Seifen steht ohne Frage die allein rechte Steckenpferd - Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul.

Dieselbe besitzt unbedingt alle Hautunterhaltigkeiten und Hautaufholde, wie Witterungs, Rinnen, Blutdruck, Schweiß u. dergl. & kostet 60 Pf. Ferner macht die Creme „D.A.C.“ rote und spröde Hande zu einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. überall zu haben.

Rietzschel Heli Clack

Präcisions-Cameras mit erstklassiger Optik

Querformate mit doppelter Auszugsrolle, mit doppelter Auszugs Panorama-Kamera (Universal-Typus I) Stereo-Kamera (Universal-Typus II) Dreiviertelschluss-Kamera! Miniatür-Clack 4 1/2 x 6

Höchstens Leichtstärke. Optik: Rietzschel-Schreiber u. Linear. 6 und 8 Linsen.

Katalog No. 211 nur bei Angabe der Nummer gratis zur Verfügung.

A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik, München.



Ideale Büste
eine voll Körperformen durch Nährpulver "Grazinol". Vollständig ungeschädlich, in allen Kreisen sehr beliebt, überraschende Erfolge, ärztlichseits empfohlen. Garantie: Sie liegt bei uns, es wird Ihnen nicht feid tun. Kart. A 2,- 3 Kart. zur Kur erf. 5 M. Porto extra; disk. Vers. Apoth. H. Möller Nachf., Berlin 3, Frankfurter Allee 158.

Wohlfleiter Zimmer-Schmuck

sind die gerahmten Scherenschnitte für JUGEND. Jede große Buch- u. Kunstdruckhandlung hält ein reichliches Sortiment Blätter ungerahmt zum Preis v. M.-50, M. 1.- und M. 1.50 je nach Format.

Überall erhältlich

Schulfindern

sollte man frühmorgens statt Kaffee oder Tee lieber ein kräftiges erstes Frühstück reichen. Das beste tägliche Getränk für jung und alt, nahrhaft und wohlschmeckend ist

Van Houtens Cacao

für jeden Haushalt

Dr. Wigger's (Sanatorium) Partenkirchen

Kurheim

für Innere-, Nerven-Kranken und Erholungsbedürftige.

Moderne sanitäre Einrichtungen, jeglicher Komfort. Durch Neubau deutlich vergrößert. Kurmittelhaus, Prachtvolle Lage, grosser Park. Schönster Herbstsaal. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. 5 Arzte.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Werdende Mütter

fordern Sie Prospekt über Wickelkommoden von der Spezialfabrik Gebrüder Röthe, Gera 13.

Gegen monatliche Teilzahlungen zu bezahlen!

Wissmann, gebild. Mann, Geb.Kaufm., Bankbeam., Gymnasium, Realgymn., Oberrealschule, Elementarschule, Oberly., Handelsch., Mittelschul- lehren, Einjähr.-Frischwill., 2. Klasse, Lehrer, Lehrerin, Ackerbauschule, Präparat., Konservatorium.

Viele Tausende

versank, ihr ausgesuchtes Wissen, ihre sichere Lebensstellung einzig d. Grund, dass sie die neue Methode Röthe, 5 Dir., Prof. für Mittelsch., Breitfeld, Fernwald, etc. anwenden. Für Ansichtsende, ohne Kaufzwang. Bonness & Hochfeld, Potsdam, Postfach 16

Können Sie das zeichnen?

Berücksichtigen Sie es, so gut es geht, und schicken Sie uns die Zeichnung mit Ihrer persönlichen Widmung. Wir werden Ihnen bestens unter Werbeschule „Auszeichnungs-Bürokratie“, die für Sie von großem Interesse sein kann, einen Preis geben. Aber auch, wenn Sie glauben, talentlos zu sein, machen Sie Herr oder Dame, jung oder alt, den Versuch, unsere Vorlage nachzuzeichnen, denn in unserer Praxis wollen wir Ihnen Wege zu künstlerischen und praktischen Erfolgen weisen, über die Sie erstaunt sein werden. Und wir wissen, dass Sie sich darüber freuen werden, wenn Sie erfahren, dass Sie einen Preis gewonnen haben, was es niemand ohne Erfolg im Zeichnen aber heißt, seine Leistung zu verschleiern.

Zögern Sie deshalb nicht, wo es sich vielleicht um eine ausköstliche Aufgabe für Sie handelt und senden Sie uns noch heute Ihre Zeichnung ein! Abschicken Sie Ihren Brief genau wie folgt:



Mai- u. Zeichen-Unterricht G. m. b. H. Off. 74 Berlin W. 9.

Apfelsinen und Kunst

Auf dem Oktober begeht die Stadt Kassel ihren tausendjährigen Geburtstag. Städte werden selten Menschen noch jünger so alt; deshalb feierte Kassel das Jubiläum natürlich durch eine Kunstausstellung im Königlichen Orangeriegebäude, das im Winter Apfelsinenbäume beherbergt. Da diese Bäume am 1. September ihr Winterheim beziehen müssen, so musste die Kunstausstellung an diesem Tage geöffnet werden.

Das ist bedauerlich! Gärtnerei und Malerei sind zwei Handwerke, die sich immer gut vertragen haben und die auch viel Besiegeln zu einander haben. Die Rübel der Orangenbäume z. B. werden immer farbig angestrichen, und deshalb lag der Gedanke nahe, die Bilderausstellung im Orangeriegebäude zu veranstalten. Dass die Ausstellung vorzeitig geschlossen werden musste, war auch nicht die Schuld der Gärtner, sondern der Maler. Diese boten diejenigen vergeben an, die Bilder vom 1. September ab um die Rübel der Orangenbäume herumzuwickeln; sie hätten dann den doppelten Zweck erfüllt, die Rübel waren zu halten und dabei doch gelehrt zu werden, denn man hätte bei dem Umwiedeln natürlich die fauligen Seiten der Leimwinden nach innen gekrempelt. Aber die eigenhinnigen Maler wollten nicht!

Frido



Zu jeder
Jahreszeit
bekomisch!

Um die Erde alle 2 Tage



senden Sie die Empfehlungen Ihrer Fabrikate, wenn Sie regelmässig in den 14 Auslandsausgaben der Deutschen Export-Revue annoncieren. Monatlich 18 Nummern. Probe-Nummern und Insertions-Angebote kostenfrei. Angabe der Branche erwünscht. — **Zentrale der Deutschen Export-Revue, Berlin W 50/1.**

Herausgeber: Konsul Albert Blom



Szeremley

„Wünschen Herr Doktor zum Frühstück auch — Honig?“

„Charis“

Der orthopädische
Brustformer Charis ist patentiert in England

Festes, geschr. Deutsch. Reichspat. System Prof. Bier, vergröß. kleine unverzerrte
Foto des gesamten Brustes. Hat sich 1000 fach bewährt. Kein Mangel.
Gleich. Kiel sehrf. Druck
durch eins Hart. glas.
Glas. Metallring. d. schill.
Dann ein gut,
durchdringendes
Ausland kommen
lassen, erst meine Brosch.
Foto Germania Brosch.
mit Achillea n.-ptl. Gut
Sprech. 10-12 Uhr
Die Ausstellung ist
unverkäuflich

„Charis“
ist patentiert i. Österreich

D. Alle Beinkrümmung verdeckt elig. nur mein mech.
D.R.G.M. 1422383
Bein - Regulier - Apparat
ohne Polster oder Kissen.
NEU! Katalog gratis.
H. Seefeld.
Radebeul, Dresden 15.



Nasenformer

„Zello“ ist ein orthopäd. Apparat, mit welchem man jede unschöne Nasenform unter Garantie verbessert (Knochenfehler nicht). 3000 Stück, im Gebrauch. (Bestellungen: V. Fürstlichkeiten). Preis 2,70 Mk., besser u. sauber verstellbar 5 Mk., mit Kautschuk 7 Mk. Porto extra. Nachts tragbar. Von Spezial-Nasenärzten verordnet. (13 Pat.) Stirnrunzelgelenk 3,50 Mk. Spezialist L. M. Baginski, Berlin III, W. 57, Winterfeldstr. 34.

Kunst der Unterhaltung
Wie man plaudert u. die Kunst
der Unterhaltung erlernt.
Siegenfeste Gespräche in Da-
mengesellschaft. Schüchtern-
heit und Begeisterung verschwin-
det. Hochinteressante Kuns-
t-Buch. Preis M. 2,20.
Richard Rudolph, Dresden-Hell
Prospekte gratis. Sachsenallee 9.

An advertisement for Aerifor hats. The top half features the text "Federleichter Herrenhut" (Lightweight men's hat) in large letters, with a small arrow pointing down towards the hat. Below this is a large, white, wide-brimmed men's hat. A diagonal banner across the middle of the hat reads "AERIFOR". The bottom half contains the text "Vorrätig in allen feinen Hutgeschäften" (Available in all fine hat shops) and "HUTFABRIK REHFUS & CIE KEHL" at the bottom.

Hektor“ Rasse-Hunde - Zucht- und Dressur-Anstalt.

Ergo, aus dem derzeitig, bzw. Blaustrum, nur edels. typ., rein dgezüchteter Pracht-Exemplar der Goldenen vom Hause des Salonschöf-Hundes bis zum höchsten Rennens Wach-Schutz- u. Begleithund, **Jagd-Hund^e**, **Jagd-Hund^e** roh u. fertig dressiert. - Höchste Auszeichn. - Besitzer v. Championat. u. Sieger-List. - In den USA. & Europa. Haustier. Verwandt in alle Weltteile z. J. Jahress. Garantiert auf Ankunft. - Costante, schnelle u. präzisierte Be- dienung. - Ill. mod. Prachtbalut mit Beschr. u. Rassekenntn. all. Hund inscl. Preisverz. M. 15,- bei Kauf Zurückrechnung. - Preisl. gratis u. franco.

Ewald Manske Zeitz 3
Provinz Sachsen (Deutschland).



Frankonia und Adsella-Stiefel

NO-NI-DA

der einzig
vollkommene
orthopädische
Stiefel.



*Patente in allen
Ländern*

*Alleiniger Fabrikant:
Schuhfabrik E. Heimann
Schweinfurt*

Rino-Salbe
wird gegen **Beinleiden**, **Flechte**,
Bartflechte u. **hautfeinden**
angewandt u. ist in Dos. à Mk. 1.15
u. 2.25 in den Apotheken vorrätig,
aber nur **echt** in Originalpackung
weiß-grün-roh und Firma
Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik
Weinstraße-Dresden
Man verlange ausdrücklich „Rino“!

Photographische Aufnahmen einer 45jährigen Frau nach 10 tägiger Anwendung des orthopädischen Apparates „Charis“: Brustformen „Charis“ ist patentiert in Amerika

Übertragen
zur Erhaltung eines
jugendlichen Mundes!
Bergmanns Zahnpasta
Rosodont

Kgl. Sächs. Staatspreis
in Dresden in Tüben
50 L. 50 Pf. 60 u. 100 Pf.
A. H. Bergmann, WALDHEIM.

Darlehen!

Offiziellen, Beamten, Handels-, Gewerbe-, Landwirten, Geschäft- und sicheren Privatleuten gibt angesehene Bank-
gesellschaft (keine Genossenschaft) in jeder Höhe eine Versicherungs-
nachricht. Einzigartig! Großes
vornehmstes Institut der Branche! Erstklassige Referenzen! Strenge,
diskret, ehrlich! Ehe Sie in
Wucher- oder Sonderzinsen fallen,
richten Sie vertraulich
eine unverbindliche Anfrage an den
Generalkonsul für Amerika, 6446,
Berlin-Schöneberg 141, Wexstr. 62.



Es ist billiger Yale Schlosser an Ihren Türen anbringen zu lassen, als sich einem Einbruch auszusetzen.

YALE

CYLINDER-SCHLÖSSER

Geben Sie noch heute zu Ihrem Eisenwarenhändler. Sie werden dort weitere Einzelheiten über Yale Schlosser und andere Yale Fabrikate erfahren. Illustrierte Broschüren versenden kostenfrei!

YALE & TOWNE, Ltd., Hamburg, 14. J.

Bar Geld verleiht an jedermann
real, direkt u. schnell
C. Grindler, Berlin 181, Oranienstr. 105a. Ratenrückzahlung, Kostenlos Auskunft. Provision erst bei Auszahlung. Tag, eingehende Dankeskarte.

Amateur- Photographen

sollten die „Münchner Illustrirte Zeitung“ abonnieren u. Kopien geeigneter Aufnahmen der Redaktion dieser aktuellen Wochenschrift zur Ansicht einsenden. Brauchbares wird angemessen honoriert! Wie bevorzugt interessante Momente aus Stadt und Land, technische Neuheiten und industrielle Unternehmungen, originelle Trachtenbilder und schöne Landschaften. Mit Kinder- und Tieraufnahmen sind wir reichlich versehen, so daß das Einsenden solcher Bilder zwecklos ist, auch Gruppenbilder haben meistens nur Interesse für die Beteiligten. An der Hand der in der M. J. Z. gebrachten Illustrationen kann jeder Amateur sehen, was wünschen:

!! Nur für die Allgemeinheit Interessantes !!

Münchner Illustrirte Zeitung
Ludwigstr. 26 — München — Ludwigstr. 26

Das Yale Schloss
ist der beste Hüter
für Ihr Haus!

Es ist unmöglich ein Yale Schloss anders als durch den dazupassenden Yale Schlüssel zu öffnen. Jede mit einem Yale Schloss versiegte Tür ist daher diebstahlfest.

**Wasserdichte
Jagd-Sport-Reise-Bekleidung**

Anzüge Paletots Ulster Costume Pelerinen Original-Schlafäcke

◆ Tropen-Ausrüstungen ◆

Ferd. Jacob in Köln 36

Im Warenhaus

Eine Frau will für ihren Mann Pantoffeln kaufen. „Ja,“ sagt die Verkäuferin, „welche Größe soll das sein?“ Darauf entgegnet ihr die Frau nach einigem Überlegen: „Ja, dat wet ik nich, amer Krugewiet het hi zweunierig!“ (22).

Die Unschuld vom Lande

Fabrikant Meyer hat mit seiner Familie viele Jahre hindurch in Frankreich gelebt und hält viel auf französische Sitten. Meyers haben Gäste und geben ein großes Diner. Frau Meyer erteilt dem neuen Mädel den Auftrag, für die ältere Dame links neben dem Hausherrn zu decken und ihr zuquesst zu servieren. Bevor Anna aber den Auftrag ausführt, tritt sie in den Salon und stellt an die verdutzten Damen die unvermittelte Frage: „Welche von Ihnen ist denn die älteste?“



Ein ernstes Warnungssignal

der Natur ist das Jucken der Kopfhaut. — Es meldet uns, daß schädliche Einfüsse am Werke sind, die Kraft und Gesundheit unseres Haars zu untergraben. — Staub, Fett und Schweiß-Absonderungen bilden einen günstigen Nährboden für parasitäre Elemente, denen die Schuppenbildung zusätzliche ist und die dem Haar das Lebensmark entziehen. — Reiben Sie regelmäßig etwas

**Dr. Dralles
Birken-Haarwasser**

in die Kopfhaut. — Das Jucken verschwindet sofort. — Kopfschuppen, Haarausfall und vorzeitiges Ergrauen werden verhütet. — Der Haarwuchs wird kräftig angeregt und das Haar geschmeidig, voll und duftig. In allen Apotheken, Drogerien, Friseur- u. Parfümerie-Geschäften. Preis Mf. 1.85 u. 3.70.

**Recht und Liebe**

Das Kammergericht hat entschieden, daß nur Trauringe, nicht aber Verlobungsringe unpfändbar seien.

Wehe, wehe! Unabwendbar
Bricht das Unglück nun herein.
Der Verlobungsring ist pfändbar!
Welche Plage, welche Pein!

Ach, mit höhnischem Gewieger
Und Gelächter plänkt — schwapp —
Herglos der Gerichtsvollzieher
Almora selbst den Körcher ab.

Auf die Liebe auch, die starke,
Die in meinem Herzen spricht,
Klebt er seine Siegelmärkte.
Oh, wie hoff' ich dieses Biest!

Die mein Lieb mir nicht gewieget,
Küsse in der Maiennacht
Werden von dem Kerl verfeiget;
Der dazu noch höhnisch lädt.

Aber wenn das ganze Leben
Mir auch abgerändert wird,
Mit mir doch ein Trost geblieben,
Der durch meine Seele irrt:

Die ich unten duft' umgewieget,
Ach, so müßsam hergestellt,
Meine führen Liebesleider
Plänkt keine Macht der Welt.

Frido

Leipzig 1913

Internationale Baufach-Ausstellung mit Sonder-Ausstellungen

Weltausstellung für Bauen und Wohnen

Mai bis November

Bei etwaigen Bestellungen bitte man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Musik-Instrumente

für Orchester, Schule und Haus.

Spezialität:
Gegen-, Salinen-
Instrumente. Eigene
Arbeitsstätten.
Preisliste Nr. 15 ist
Jul. Heinr. Zimmermann,
Leipzig, Querstr. 26/28.



Klare & schöne Augen



Das Kammergericht hat entschieden, daß nur Trauringe, nicht aber Verlobungsringe unpfändbar seien.

Wehe, wehe! Unabwendbar

Bricht das Unglück nun herein.

Der Verlobungsring ist pfändbar!

Welche Plage, welche Pein!

Ach, mit höhnischem Gewieger
Und Gelächter plänkt — schwapp —
Herglos der Gerichtsvollzieher
Almora selbst den Körcher ab.

Auf die Liebe auch, die starke,
Die in meinem Herzen spricht,
Klebt er seine Siegelmärkte.
Oh, wie hoff' ich dieses Biest!

Die mein Lieb mir nicht gewieget,
Küsse in der Maiennacht
Werden von dem Kerl verfeiget;
Der dazu noch höhnisch lädt.

Aber wenn das ganze Leben
Mir auch abgerändert wird,
Mit mir doch ein Trost geblieben,
Der durch meine Seele irrt:

Die ich unten duft' umgewieget,
Ach, so müßsam hergestellt,
Meine führen Liebesleider
Plänkt keine Macht der Welt.

Frido

MERCEDES

SHUH-GES. BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SHUH-GES. BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Münchener Schauspiel. u. Redekunst-Schule
vor dem König, K. b. Hoftheater, München, Ludwigstr. 17,
Vorlesungen ab 10 Uhr bis zur Bilderschau. Herrn Lehrkräften. Aufführungen. Eintritt jederzeit. Prospekt frei.

Goerz Triéder Binocles

Erweitertes Gesichtsfeld. Erhöhte Helligkeit und Plastik

Bezug durch alle einschlägigen Handlungen. Preisliste kostenfrei.
Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges. BERLIN-FRIEDENAU 26
FARB LONDON WIEN NEW YORK



Kuranstalt Schloss Marbach

für Herz-, Nerven-, Stoffwechsel- u. innere Krankheiten.
Erholungsbürgfräule. Seit 15 Jahren hervorragende Heilserfolge. Chafarz Dr. Hornung.
Das ganze Jahr geöffnet. Pros. Schloss Marbach, Bodensee, Baden.

Studenten-Utensilien-Fabrik

Carl Roth, Würzburg M.

Erste und grösste Spezial-Fabrik dieser Branche.
Katalog gratis u. franko!

Welt-Werkstatt

Augsburgerstr. 49, Eckstr. Friedensstr., Nähe U. Lütje. Beobachtungen (auf Reisen, in Bade-Kurort, etc.), Ermittlungen, speziell in zivl. u. Straf-Verfahren. Einzelne Berichte.
Hohlsatz-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermögen, Mitgliedschaften, Berufe, Tätigkeiten, etc. Discret! Zuverlässig! Tausend freiwillige Anerkennungen, u. a. von Borsig, Besitzern von Gütern, Offizieren, Adel, Beamten und viel sonstig. Ständen beweisen absolute Vertrauenswürdigkeit. Ratschläge gratis in unaufdringlichem Kuvert ohne Name.

Wer krank ist

und Interesse hat für gute Hausmittel

(keine Arznei- oder Geheimmittel) verlangen kostenlose schriftliche Aufklärung durch: Krautkrautfabrik Dr. Marie, Wiesbaden S. 124, Adelheidstrasse 13.

Magenfaden, Sichtfehler, Hämorrhoiden, Blähungen, Bleidurchfall, Schwächephlöse, Adrenalin-Blutung, Hernien, Gallenstein, Leber-, Nieren-, Blasenstein, Zwerchfellkrankheit, Ausdauer, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

RODENSTOCK

PHOTO-OPTIK

ERSTKLASSIG UND PREISWERT

Katalog P. 35 gratis

G. RODENSTOCK München Isartalstr.



Forfschrifft Schuhe



Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Schuhfabrik Eugen Wallerstein, Offenbach a. Main.

Man verlage Katalog No. S. ■■■■■

Stottern

heilt mehr Hypo-
nemie die die
v. Robert Ernst,
Berlin, Yorkstr. 20.
30 Jahr. Praxis.

Buchdecken-Entwürfe.

Wir suchen Verbindung mit Künstlern für die Lieferung moderner Bucheinband-Entwürfe. Einsendungen von Arbeiten erwünscht. Wübben & Co., Berlin, Kochstr. 60/61.



Aquarien
Terrarien
Tiere
Pflanzen
u. Zubehör
Illustrat. grat.

A. Glaschker, Leipzig 145 A.

Bei vorzeitiger

Nervenschwäche ist das
Syrinchium empfohlene
Medicament. Es wird
jedem bewahrt, an
allen Apotheken erhältlich.

Olas 50P Loop 150P
Fuchs MG MG MG
Literatur gratis
Konf. chemischer
Präparate - Berlin/Süd

Kopieren Sie

Ihre Briefe, Reisen, Karten usw. mit
dem „Selbstkopierer“. Nein Ein-
fach, billig, prakt. (Keine Kompressoren
notig! Kein Durchschreiben!) Viele An-
kenn. u. Nachbestell. Kompl. App. u. Buch.
Reg. u. alt. Zusch. M. 4.25 Fronto Nachr.
Darl. Bürmester, Berlin W. 14, Giesbergstr.

Billige Lektüre für die Reise!

Reichste Auswahl
guter Romane, No-
vellen, Erzählun-
gen, Humoresken
in Reclams Uni-
versal-Bibliothek

Jede Nr. 20 Pf.
in allen Buchhandlungen

Williams'

berühmte
american.

Rasierseife

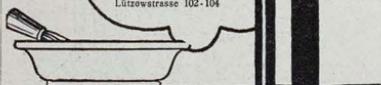
mit ihrem wunderbar weichen, erfrischenden Schaum ist wohltrudig für die Haut und erleichtert das Rasieren, wohltrudig, weich und erfrischend für die Haut wie keine andere Seife.

Erbärmlich in allen ehr-
schlägigen Geschäften.

Vorreiter:

Parfümerie 8185

Lehmann & Böhne
BERLIN W 35
Lützowstrasse 102-104



Dr. Hentschel's Wiko-Apparat

D. R. G. M. beweist schnell und sicher alle Haarverirrhheiten, wie Mittel, Pökel, Pusteln, Reckige Haut, Hautgries, blassen, grauen, rauhen, rauher Runzel, Falten, Krähenfüße, Doppelkinn. Die Haut wird sanft und glatt, die Gesichtshaut ein bluteweiß und von schimmernd Durchsichtigkeit. Hohe Wangen, magere Körperlinien erhalten durch Füllung, Form und Spannung. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Diese neue Methode spricht auch bei jungen Leuten an, erhält die Haut und die Kreislaufaktion und verhindert das Ergrauen und Altern der Haut.

so dass eine müde und alt erscheinende Gesicht durch den Hentschel's Wiko-Apparat wieder frisch, voll und jugendlich aussehen kann. Einzelne Ausstattung M. 2.50, Porto 20 Pf. extra; Nachnahme M. 4.-, elegante Ausstattung M. 4.-, Porto 20 Pf. extra; Nachnahme M. 4.-, Einmalige Ausgabe. Absolut unschädlich. Wiko-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 64, Merkurstrasse 38. —

Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee, kann Lungenkranken, die immer zu beschleppiger Herzstätigkeit neigen, nicht genug empfohlen werden.

Prof. Dr. Möller.
(Deutsche Aerztezeitung 1908, Nr. 47.)

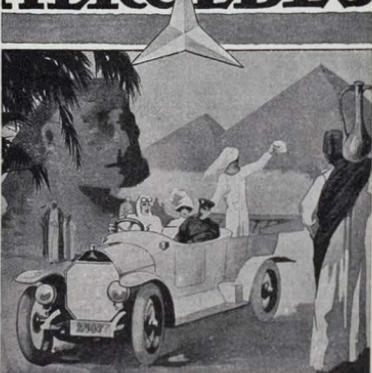


Theo Waidenschlager

Sammelwut

„Gau, die Seinenrin hat nur 'n Zemd an?!"
„Die Hösn hat a Engländer als Reisefanden mit-
g'nomma!“

MERCEDES



Fabrikat der
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim

Verkaufsstellen und Vertretungen in allen
Hauptstädten des In- und Auslandes

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahre Geschichchen

Der sehr begabte, junge Divisionspfarrer der kleinen Garnison hat seine geistige und schwungvolle Untertracht gehalten. Man ist allgemein entzückt und spricht dem neuen Seelenkinder bei dieser Gelegenheit seine Anerkennung aus. Rittermeister v. X., der erst kürzlich aus Berlin hereinversetzt worden ist, ist besonders begeistert und gibt diesem Gefühl mit den Worten Ausdruck: „Ehnschlich, Herr Divisionspfarrer, Sie verdienten Gardelichen.“ *

In den Burenlagern zur Zeit des südafrikanischen Krieges kam es nicht selten zu heftigen Wortgefechten zwischen Büren und den auf ihrer Seite fechtenden Ausländern, und zwar zumeist wegen Pferdebekämpfung, in denen die Büren Meister und die anderen gewöhnlich die Verrogenen waren. Bei einem derartigen Dispute zwischen einem Afrikaner und einem Deutschen war nun die beiden seitige Unkenntnis der Sprache des andern recht hinderlich. Vergleichlich müßte sich der Deutsche mit verschiedenen „Donnerwettern“ seine Ansprüche auf ein gewisses Streitobjekt klar zu machen und vergebens arbeiteten die Sprechverzerrungen des Büren mit voller Kraft — es wollte ihnen nicht gelingen, den Testimonen vom Gegenteil zu überzeugen. Und als alles nichts half und auch die eindringlichsten Gebärdens das gegenseitige Verständnis nicht fördern wollten, da kannte der Büre in seinem Gehirne, ob sich nicht wenigstens ein deutsches Wort darin fände, welches die Situation klären könnte — und triumphierend erhöhl es vor der heisernen Burenfeste: „Du verdammte Wacht am Rhein.“



R. Hesse

Resignation

„Was 3×17 ist, woäß i net — jaß mal' i an Herr Lehra, verhäun tut er mi doß!“

Liebe Jugend!

An unserm Honoratoentisch, den mehrere S. Cer krönen, wird eines Tages ein neues S. C.-Mitglied eingeführt. Bei der Vorstellung nennt der Vorstellende hinter jedem Namen laut die Corps-Abgehörigkeit wie Müller Sueviae, Meier Rhenaniae &c. Wie nun die

Reihe an unsern Oberamtsleiter kommen soll, einen gemütlichen Altbayer, den überhaupt keine Altivitas zierte, kommt derselbe dem Vorstellenden rasch zuvor, indem er sagt: „Mein Name ist nur X. X., i hab aber aa no fo Steif g'stoh'n.“

Vor dem Postkarten-Automaten. Nachdem ich soeben zwei Karten gezogen habe, werfe ich einen zweiten Groschen hinein. Aber erst nach einigen vergleichlichen Verjuden, wobei zunächst immer der Groschen wieder herauskommt, fallen die nächsten Karten — scheinbar zögernd — heraus. Beim dritten Groschen daselbe Spiel: Nach längerem Zögern kommen endlich die Karten zum Vorschein.

Ein kaum achtjähriger, niedlicher Berliner Bange, der offenbar schon die ganze Zeit hindurch meine energetischen Manipulationen zur Erlangung der Karten beobachtet hat, nähert sich mir, als ich mich eben entfernen will, und sagt lächelnd, auf den Automaten hinweisend:

„Der — sitzt — tert — wohl!“ *

Meine Eltern feiern Silberhochzeit. Ein bidderisches Talent in unserer Familie hat ein Gedicht verfaßt, in dem u. a. die Strophe vorkommt:

Ihr habt erreicht das Ziel, das hohe,
Vier Kinder seien um Euch heut;
War auch die Arbeit eine schwere,
So hat sie Euch doch nie gereut!



Reinhaltung der Kopfhaut

ist das erste Erfordernis für gesundes und schönes Haar. Deshalb sollte jeder, der sein Haar sieht, sich an eine regelmäßige Kopfwaschung mit Pixavon gewöhnen. Pixavon reinigt nicht nur das Haar und die Kopfhaut, sondern wirkt durch seinen Teergeruch direkt anregend auf den Haarbothen. Die regelmäßige Pixavon-Haarpflege ist tatsächlich die beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare, die sich aus den modernen Erfahrungen ergibt. Es sei ausdrücklich betont, daß Pixavon das einzige geruch- bzw. farblose Teerpräparat zur Pflege des Haars ist, das aus dem offiziellen Nadelholztee hergestellt wird, also demjenigen Tee, der nach dem Deutschen Arzneibuch in der Medizin allein erkannt ist. Die zahllosen Angebote von farblosen und geruchlosen Teerseifen zur Pflege des Haars, die infolge des großen Erfolges des Pixavon allerorten hervortreten, erfordern diese Feststellung. Preis pro Flasche zwei Mark, monatelong ausreichend. Zu haben in allen Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümerien. Pixavon-Haarwaschungen führen alle besseren Herren- und Damen-Friseure aus.

Der Kropfzist

Beim Major Katholikentag nannte der Bischof Koppes von Luxemburg die Freimaurer eine Satanische, ihr Geist sei die Lüge, ihr Gott der Dämon, ihr Kultus das Schändlichste, was man sich denken könne, sie verflucht alles, um die Jugend zu verderben...

Hu! Hu! Mich packt ein Schauerer!
Die Br., die Fr., die T., die ††† Mauerer,
Das greuliche Gesicht,
Ietzt weiß man endlich, wer sie sind!
Denn jetzt hat drüber angezündt
Der Koppes,
Der Koppes uns ein Licht!

Dämonisch, diabolisch und
Satanisch frech Höllehund'
Mit Krallen, Haar und Schwanz —
So fah'n sie nachts durch den Kamin
Und machen alle Christen hin!
Der Koppes,
Der Koppes, ja der kennt's!

Und wenn sie nicht den Hals umdrücken,
Dem bohren sie den Schädel an
Und füllen ihn mit Stroh —
Dann läuft der arme Mensch herum
Und weiß gar nicht, wie er so dummi...
Dem Koppes,
Dem Koppes ging es so!

Denn ja so ist die Teufelsabrat!
Dram sei, o Christ, auf deiner Hut,
Bekreuz dich und bef'!
Damit sie dich nicht trepanier'n
Und's auch bei dir, wie bei dem Hirn
Des Koppes,
Des armen Koppes geht!

A. De Nora

Autopöbel

Berliner Automobilisten überfuhren jüngst auf der Straße gehende Fußgänger und schlepten dann die Schwerverwundeten in ein benachbartes Feld oder einen Chausseegraben, um unerkannt davonfahren zu können. Dies beweist wiederum, daß noch immer der Automobilist unangenehme Störungen, ja sogar längere Aufenthalte durch Personen erfährt, die sich blödsinniger Weise auf der Fahrbahn befinden und daher überfahren werden müssen. Nicht nur daß sich die Kleider und Gliedmaßen solcher Menschen in die Speichen verwickeln und erst mit Mühe daraus los zu reisen sind, — häufig erfordert auch ihre Entfernung vom Wege, die der Autist leider vornehmen muß, weil ihm die Radader die Fahrbahn versperren, — viel kostbare Zeit. Daher findet diese Straftatenreiung selten Anerkennung seitens des Publikums; es gibt vielmehr Leute, die dem Autist darüber gar noch feind sind. Wir raten daher folgendes:

Wenn man einen Fußgänger, Radfahrer oder ein anderes Tier in der Fahrbahn sieht, so schaue man die höchste Geschwindigkeit ein und überfahre den Gegenstand so, daß er sofort in hohem Bogen über einen hinweg und hinter das Auto oder in den Straßenengraben, beziehungsweise an einen Baum fliegt. Zu letzteren Zwecke muß man ihn allerdings etwas vor der Seite — mit Erf, wie die Billardspieler sagen — nehmen und wird bald seine Freude erleben, wenn man erst durch Übung die nötige Geschicklichkeit erlangt hat. An den Mauern und Bäumen klebende Radader werden bei diesem Verfahren bald nicht mehr zu den Seltenheiten gehören. Da dies indessen mit Unannehmlichkeiten trotzdem verknüpft sein kann,



Radikalismus

H. Bing

„Jetz wied's scho bald fad in da Partei — heut han' s mi an Revisionist'n g'schimpft, weil i mir gestern an Kanonarausch bewilligt hab.“

besonders in Gegendern, wo Antiketten verboten ist, so haben wir für titl. Herrschaften einen Apparat konstruiert, der das denkbare Sauberste und Bequemste in dieser Hinsicht darstellt. Er besteht aus einer vor dem Käfiger angebrachten Maschine, die jeden Überfahrenden sofort zu Häufel verarbeitet, zusammenknetet und in einer Leichenkiste befördert. Diese Kiste kann man zu Hause gemäßlich in die Rechtsrichtung oder auch an irgend einer entlegenen Stelle in den Chausseegraben entfernen lassen. Wir bringen den Apparat unter dem geleglich geschützten Namen „Räum' auf!“ in den Handel. Du prompter, forsgamer Auto Hell!

A. D. N.

Liebe Jugend!

Während einer Abendgesellschaft sah ich zwischen lauter Großindustriellen. Das Gesprächsthema drehte sich natürlich wieder um den einen Punkt:

Gehen wir nach Trisco — geh'n wir nicht nach Trisco?

Mir wurde die Sache langweilig und ich wandte mich — welch' schön'res Bild! — an die junonische Frau Fabrikdirektor:

„Gräßigste kommen geschlossen — zum ersten Male sehe ich Sie nicht dekolletiert!“

„Ja,“ sagte sie voll Rechnung, „man wird ausstellungsmüde!“

Ludwig Engel

Zur gefl. Beachtung!

Mit nächster No. schließt die JUGEND“ das III. Quartal ihres 18. Jahrganges. Sofortige Abonnements-Erneuerung wird erbeten, damit Störungen in der Zustellung vermieden werden.

,Verlag der Jugend“

Der Staatsanwalt und der Pelz

In der Anklageschrift einer Staatsanwaltschaft wegen Verbreitung unzähliger Bilder wird eines von den verfolgten Bildern folgendermaßen beschrieben: „Helene Fourment von p. p. Rubens, eine mit einem Mantel düstrig bekleidete Frauensperson, die mit dem gekrümmten gehaltenen rechten Arm die Brust nach oben zusammenpreßt.“

Die vaterlose Nöglerperso behauptet, dies sei eine unkünstlerische Betrachtung des Bildes. Das mag sein. Der Staatsanwalt ist kein Kunstschriftsteller; für solche Kunstschriften steht ihm der gerichtliche Sachverständige, im vorliegenden Falle der Obermeister der Stucknerkunst, zur Verfügung. Es ist die verdammte Pflicht und Schuldigkeit des Staatsanwalts, die Welt, zu der doch auch solche Leinwandbilder gehören, mit den Blicken des Kriminalisten zu betrachten. Die qualifizierte Websperon ist nur mit einem Pelzmantel bekleidet. Der als Sachverständiger vernommene Obermeister der Kürschnerinnung bestätigte, daß das Pelzwerk des Mantels Sobel sei, und zwar von der kostbarsten Sorte, ganz langhaarig und gleichmäßig dunkelbraun; die Tofion des Mantels sei allerdings unmodern. Unter die Umstände schätzte er den Wert des Pelzmantels auf 5000 Mark. Da die Websperon sich über den Erwerb des Mantels nicht ausweisen kann und da in der letzten Zeit mehrere Einbrüche in Pelzgeschäfte vorgekommen sind, so mußte der Mantel mit Beischlag belegt werden. Da aber die Beischlagnahme des Mantels allein ohne Zerstörung des ganzen Bildes nicht möglich war, so mußte die Staatsanwaltschaft eben das ganze Bild mit Beischlag belegen.

Frido

Manöverlied

Jetzt aber, Kameraden,
Neht einen Affen schwer,
Tut auch Patronen laden
Hinein in das Gewehr!

Herrnach, und da marschieren
Zum Kaiser Wilhelm wir,
Mit seinen Offizieren
Und seinem Hauptquartier —

Wie tapf're Generale
Mit einem stolzen Sinn!
Und sinñer blicken alle
Auf den Soldaten hin.

Der König von den Griechen,
Selbst dieser kommt daher,
Zum feindigen Vergneichen,
Zur unerträglichen Ehr.

Er sieht auf unsre Daten,
Und bald so fährt er heim...
Ade! Auch wir Soldaten
Woll'n nicht mehr lange blei'm!

Bald geht es auf den Leichten!
Zuhau!, und da iss's sein —:
Die Herren Vorgesetzten
Läßt man zur Kirchweih ein!

Leopold

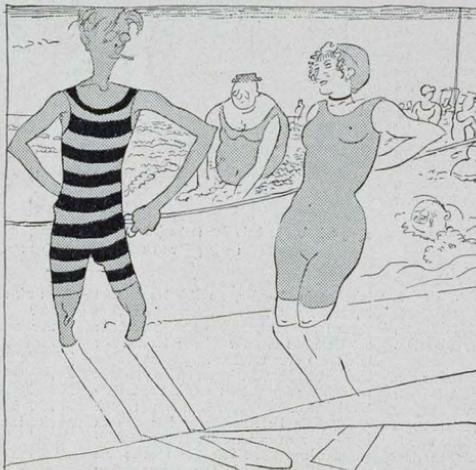


Pech

Der persönliche Adel ist abgeschafft —
Großer Gott — und gestern hab ich noch
100.000 Mark den Atemanent überwiesen...?*

Neues aus Gerolstein

Szenenfusmus war um Erhöhung der Avancie eingekommen. Nach langer Beratung wurde die Bitte abgelehnt und Durchlaucht auf das Beispiel des Amerikaners Bryan hingewiesen.



F. Heubner

Das Problem München

„Ich versichere Sie, Gnädigste, Kunst und Wissenschaft können für Ihre München kaum mehr neue Attraktionen schaffen!“

„Ich wüßt' aber was anders: A familienbad am Platz!“

Die gute Nummer

Über die Degradation des Patriotismus, der sich in gewissen sogenannten Quatschern des Freimüdigkeitsjahrzehnts beweist, breitet die Annonce eines Hamburger Radikal's ein beeindruckendes Licht. Es heißt da: ... Wie leben Sie in der freudigen Begeisterung, die die Jahrhundertfeier des großen Zeitalters von 1813 auslöst hat. Der Aufklang der glänzenden Uniformen unserer bildhübschen Kavalleristen ist so erfreulich, daß man ihm statt des sonst mühsamen rauschenden Beifalls am liebsten den dreifach donaudendeuren Hurra darbringen möchte. Gern gemacht haben an den Feierlichkeiten der deutschen Jungfrauen, die vor 100 Jahren für wundervollen Preishaar auf dem Altar des Vaterlandes opfereten.“

(Nach dem „Kunstwart“)

Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Wie wadelt der Popo!

Wie patriotisch windt das Bein,
Und vor Begeisterung — müßt es sein —
Bersprrt' selbst der Trikot!

Hurra! Hurra! Mit Eleganz
Bringt jede Jungfrau dar
Sich durch und vor und nach dem Tanz
Auf dem Altar des Vaterlandes —
Wie im Befreiungstheater!

Liegt nicht auch hier der hohe Geist
Von anno Dreizehn drin?
Daran: Was vaterländisch heißt,
Entree genommen! Immer dreit!
Sie tun nicht! Keine Dame heißt!
Man rin!! Man immer rin!!! ...

Ein Jubelfest fürs deutsche Volk

Dem deutschen Volke steht auch für 1914 eine Jahrhundertfeier bevor. Die Jesuiten beabsichtigen, das Jubiläum der Wiederherstellung ihres Ordens durch Pius VII. zu einem nationalen Fest zu gestalten. Unter dem Titel „Jubiläumsgabe für das deutsche Volk“ wird ein Kalender erscheinen, der den Deutschen einen Begriff von der Objektivität und Ausprägungsfähigkeit des Ordens Jesu geben soll. Für den Anfang hat der Verlag des Kalenders protestantische, jüdische und katholische Firmen um Interferenzen aufzutragen, wobei es als ein schönes Zeichen für den verbindlichen Geist der geplanten Feier bezeichnet werden muß, daß den Interessenten ohne Unterschied der Konfession bei Bezahlung der gleiche Rabatt zugestanden wird. Außerdem hat sich das Komitee im Hinblick auf den beachtlichen agitatorischen Erfolg entschlossen, Großinterventionen zeitliche Zugeständnisse freimaurerischer und lutherischer Couleur zugewilligen.

Die Feier selbst wird mit der Aufführung eines Jahrhundertfeuerspiels eingeheben, mit dessen Ablösung aus taktilen Gründen nicht das bayrische Kultusministerium, sondern der bekannte Schriftsteller Paul von Heysebroch betraut werden soll.

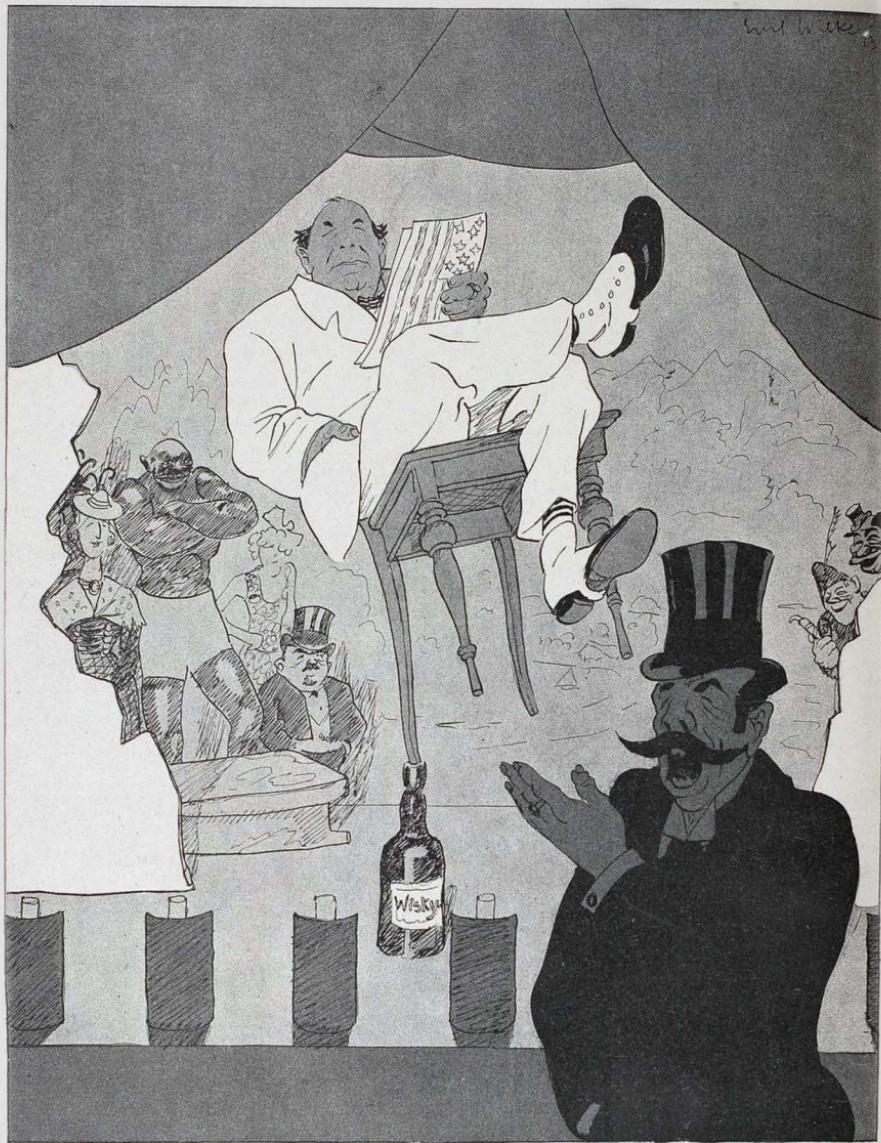
Eff Ess



Marianne und Konstantin

„Diesmal sei Dir noch verziehen, Konstantin! Aber das merke Dir: von den Deutschen darf man die Taktik nur gelernt haben, wenn man Prügel kriegt!“

S. Erich Wilke



Erich Wilke

Amerikanisches Variété

„Mister Bryan wird jetzt über die Allgemeine politische Weltlage sprechen!“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V., F. LANGHEINRICH, für den Inseraten Teil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.

Copyright 20. Sept. 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.